Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

294 (29.6.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 29. Juni 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 294

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 29.—, frei ins Haus geliefert M 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 6.—, auswärts M 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 4.50. Die Reklamezeile M 30.—, an erster Stelle M 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Verhaftung des Rathenaumörders Techow in Frankfurt a. O.

Vor wichtigen Enthüllungen.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie mir soeben um 12 Uhr 45 Minuten amtlich mitgeteilt wird, ist der 21jährige Student Ernst Werner Techow, der eine der drei Mörder Rathenaus, heute vormittag in der Nähe von Frankfurt a. Oder verhaftet worden. Techow hat das Auto, von dem aus das Attentat verübt worden ist, gesteuert. Die Gerüchte, daß auch die beiden anderen Mörder verhaftet worden seien, bestätigen sich nicht.

Techow ist am Sonntag abend aus Berlin geflohen. Er ist abends mit dem D-Zug 8.35 Uhr nach Halle gefahren und hat dort bei eingeweihten Freunden übernachtet. Am Montag abend fuhr er dann von Halle nach Frankfurt a. O., wurde aber dort von einigen Beamten der Berliner Polizei aufgespürt, die erfuhren, daß er sich bei seinem Onkel auf einem Rittergut in der Nähe von Frankfurt aufhalte.

Gestern abend wurde das Gut von Beamten umstellt, um ein Entfliehen des Techow unmöglich zu machen. Bei seiner Verhaftung versuchte er zunächst Gegenwehr zu leisten, ergab sich aber bald, als er die Uebermacht der Polizei erkannte. Techow leugnete zunächst jede Beteiligung an dem Verbrechen. Mit seiner Vernehmung wurde sofort begonnen. Auch die Gegenüberstellung mit den Zeugen wird heute noch erfolgen.

Der Abteeilung Ia ist es nicht nur gelungen, die Persönlichkeit der 3 Täter festzustellen, sondern sie ist auch im Besitz des ganzen Verschwörungsplanes gegen Dr. Rathenau. Das umfangreiche Material wird im Laufe des heutigen Tages gesichtet und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Es stehen noch einige Verhaftungen bevor und aus diesem Grunde muß über die Namen der Helfershelfer noch Stillschweigen bewahrt werden.

Das Mordauto, das in einer Garage aufgefunden worden ist, war weder gekauft noch gemietet, es ist vielmehr von seinem eigentlichen Besitzer den Mördern zur Verfügung gestellt worden. Der Besitzer war keineswegs in Unkenntnis über den eigentlichen Zweck, welchen die Verbrecher verfolgten. Zwischen dem Besitzer des Autos und den Tätern vermittelte ein Mann, der bereits ebenfalls verhaftet ist.

Karl Tillesen des Kasseler Anschlags verdächtig.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Kapitänleutnant Karl Tillesen, der Bruder des Erzbergermordsverdächtigen Heinrich Tillesen, ist gestern abend von Flensburg in das Berliner Polizeigefängnis eingeliefert worden. Er wurde sofort einem eingehenden Verhör unterzogen und es ist ihm gelungen, sein Alibi für die Zeit des Mordes an Dr. Rathenau ziemlich einwandfrei nachzuweisen. Er ist auch nicht nach Flensburg geflüchtet, sondern weilte dort zum Besuch bei Verwandten. Karl Tillesen wird jedoch nicht auf freien Fuß gesetzt, da er mit verschiedenen Komplotten in Verbindung stehen dürfte, die in der letzten Zeit geschmiedet worden sind und da die Staatsanwaltschaft in Cassel annimmt, daß er den Anschlag auf Scheidemann entweder selbst verübt, oder begünstigt hat. Er wird in der nächsten Zeit nach Cassel übergeführt.

Stinnes und Rathenau.

m. Berlin, 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", van Blankenstein, gibt in einem Aufsatz zur Ermordung Rathenaus auch interessante Aeußerungen wieder, die Hugo Stinnes ihm gegenüber über Rathenau getan hat gelegentlich einer Unterredung, die van Blankenstein kurz vor der Konferenz in Genua mit Stinnes hatte. Rathenau selbst hatte einige Tage vorher van Blankenstein geraten, Stinnes aufzusuchen und über diesen gesagt: „Stinnes ist einer der merkwürdigsten Menschen in Deutschland; ich betrachte jede Unterhaltung mit ihm beinahe als einen ästhetischen Genuß, so wenig ich auch mit seinen Auffassungen übereinstimme." Ohne daß Stinnes von diesen Aeußerungen Rathenaus über ihn wußte, sprach er sich dem Besucher gegenüber mit der gleichen persönlichen Wertschätzung über Rathenau aus. Er sagte: „Die Stunden, die ich mit Rathenau zubringe, sehe ich immer als die köstlichsten an, die ich kenne. Rathenau hat aber einen verkehrten Begriff von sich selbst. Er steht sich selbst als Staatsmann an, und das ist er nicht, als Kaufmann, und das ist er ebensowenig. Ueber seine Philosophie will ich nichts sagen. Wessen sich aber Rathenau selbst nicht bewußt ist, ist, daß er auf technischem Gebiet das größte Genie im Deutschen Reich ist. Kein Mann hat einen solchen prophetischen Blick gehabt in der Entwicklung der modernen Technik. Rathenaus größte Schwäche aber ist, daß seine Einstellung allen Dingen gegenüber zu ästhetisch und zu wenig interessiert ist. Vermögen hat er im Ueberfluß, und er lebt nach seinem Geschmack von einem Vermögen, das er einst der Stadt Berlin zugedacht hat. Für Nachkommen hat er nicht zu arbeiten. Berühmt ist er genug. Ich habe ihm mehrmals gesagt: Um einen Staatsmann aus Ihnen zu machen, wie Ihre politische Stellung es verlangt, müßten Sie einen Hausstand haben, um dafür zu arbeiten, auch müßten Sie noch auf andre Weise als aus ästhetischen und ethischen Gesichtspunkten bei allem interessiert sein."

Ablehnung des französischen Budgetentwurfes.

T.U. Paris, 29. Juni. (Drahtbericht.) Der von der Regierung vorgelegte Budgetentwurf für 1923, der einen Fehlbetrag von 3,9 Milliarden aufweist, ist von der Finanzkommission der Kammer für unannehmbar erklärt worden. Diese hatte in der vergangenen Woche nach Anhörung des Ministerpräsidenten Poincaré den Berichterstatter Bokanowski mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Beseitigung des Defizits beauftragt. Dieser hat nunmehr einen Vorschlag unterbreitet, der durch Verminderung der Ausgaben um 1,9 Milliarden und durch Erhöhung der Einnahmen um 2 Milliarden den Ausweg herzustellen versucht. Es werden nach den Vorschlägen des Berichterstatters nunmehr u. a. gestrichen werden: 500 Millionen für die Amortisation der Schulden, 525 Millionen beim Voranschlag des Kriegs- und Marineministeriums, darunter 175 Millionen für die Expedition Syrien, 125 Millionen bei dem für Marokko angeforderten Kredit, 25 Millionen für das Okkupationskorps, weitere 320 Millionen sollen erspart werden durch weitere Verringerung der Beamtenzahlungen und durch Vereinfachung des Verwaltungsapparates. Für Mehreinnahmen werden 105 Milliarden, die aus Steuererhöhungen gewonnen werden sollen, u. a. der Einkommen- und Erbschaftssteuer, vorgesehen, 250 Millionen sollen durch Aufhebung des Tabak- und Zündholzmonopols und durch Einführung der direkten Versteuerung gewonnen werden. Die Finanzkommission der Kammer wird morgen die Diskussion ihrer Gegenvorschläge beginnen.

Reparationsdebatte im Senat.

TU. Paris, 29. Juni. (Drahtbericht). Im Senat findet heute die Debatte über die von Senator Jouvenel und Francois Albert eingebrachten Interpellation über die Reparationspolitik der französischen Regierung statt. Außer den beiden Interpellationen steht nur noch ein Senator auf der Rednerliste, so daß Poincaré wahrscheinlich noch heute das Wort ergreifen wird.

Der Oberkommandierende der Besatzungstruppen im Rheinland.

TU. Paris, 28. Juni. (Drahtbericht). Die französische Regierung hat heute zum Oberkommandierenden der Rheinlandtruppen Generals Henrys ernannt, über dessen Laufbahn folgendes berichtet wird: Henrys steht im Alter von 60 Jahren und stammt aus den Vogesen. Er absolvierte 1884 die Militärschule in St. Cyr und machte seine ganze Karriere in Algerien, im Sudan und in Marokko. Er verließ Marokko im Jahre 1916 und befehligte während des Krieges eine Infanteriedivision, im Mai 1917 ein Armeekorps. Darauf wurde ihm ein wichtiger Posten in der französischen Militärmission in Polen übertragen, den er bis 1920 innehatte. Seit diesem Datum hat sich der General aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen müssen.

Englisch-italienische Besprechungen.

WTB. London, 29. Juli. Die gestrigen englisch-italienischen Besprechungen zwischen Balfour und Schanzer bezogen sich auf Fragen von geringer Wichtigkeit, die des zukünftigen Statuts der heiligen Stätte in Palästina. Wahrscheinlich wird der italienische Außenminister heute mit Lloyd George und Balfour eine Zusammenkunft haben, auf der die Frage des nahen Ostens zur Besprechung gelangt.

Kämpfe in Dublin.

Dr. A. London, 28. Juni. (Drahtmeldung unserer eigenen Berichterstatters.) Auf das Hauptquartier der Aufständischen in Dublin wurde von den Regierungstruppen ein Angriff mit Schnellfeuergeschütz und Mörser eröffnet, der noch nicht beendet ist. Man sucht, das Kampfgebiet nach Möglichkeit zu isolieren, um große Schäden zu vermeiden. Zum Kampf sind auch nur 500 Mann Regierungstruppen eingesetzt. In den anderen Stadtteilen von Dublin geht das Geschäftsleben seinen geregelten Gang.

WTB. London, 29. Juni Nach einer Reutermeldung aus Dublin geht der Kampf weiter. Nach anderen Meldungen sei das Hauptquartier der Irregulären von den Truppen der irischen Streitkräfte vollkommen besetzt. Die Artilleriebeschießung war um ½12 Uhr nachts zu Ende. Das Gewehrfeuer sei noch im Gange. Die rebellischen Truppen außerhalb des Hauptquartiers hätten etwa ein Dutzend Gebäude im Rücken der angreifenden Streitkräfte besetzt. Es seien noch schwere Kämpfe zu erwarten.

WTB. London, 29. Juni. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, die provisorische Regierung trage allein die Verantwortung für die Operationen ihrer Truppen gegen die Aufständischen, da sie den Beistand der britischen Truppen abgelehnt habe.

*

WTB. London, 29. Juni. Das Oberhaus nahm den Gesetzentwurf betr. die Genehmigung der auf der Konferenz von Washington abgeschlossenen Verträge in allen drei Lesungen ab.

Die englischen Arbeiter gegen den Kommunismus.

Dr. A. London, 28. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die britischen Arbeiterführer wiederholten heute nachdrücklich ihren Beschluß vom vorigen Jahr, der den Kommunismus verwirft. Mit überwiegender Mehrheit von 3 Millionen Stimmen verwarfen sie die Aufnahme einer kleinen extremen Gruppe, die sich Britische Kommunistische Partei nennt. Der britische Bergarbeiterführer Hodge bezeichnet die Kommunisten als geistige Sklaven Moskaus, dessen Befehl sie ohne Kritik und Kommentar annehmen.

Der Straßenbahnerstreik in Wien.

nm. Wien, 29. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der Streik der Straßenbahner dauert fort und es besteht keine unmittelbare Aussicht auf Beilegung. Im Gegenteil, die Streikstimmung unter den Straßenbahnern ist gestiegen. Gestern fand eine große Demonstration der Streikenden vor dem Rathause statt, an der gegen 10 000 Straßenbahner in Uniform teilnahmen. Der Erste Bürgermeister entsandte einen Beamten zu den Demonstranten mit der Anfrage, ob sie Verhandlungen wünschten, doch ließen diese ihm durch Vertrauensmänner zurückmelden, daß sie dazu noch nicht bereit seien. Die Wiener Bevölkerung leidet schwer unter dem Streik und ist gegen die Straßenbahner äußerst erbittert.

WTB. Wien, 29. Juni. Der Nationalrat hat die gestern eingebrachte Regierungsvorlage betr. Regelung der Besoldungsverhältnisse der Bundesangestellten nach kurzer Debatte angenommen.

Eine Kundgebung gegen Versailles.

WTB. Innsbruck, 28. Juni. Heute fand hier eine Massenkundgebung aller bürgerlichen Parteien gegen den Friedensvertrag von Versailles statt.

Umschau.

29. Juni 1922.

Mit dem Gefühle aufrichtiger Erleichterung hat das ganze deutsche Volk, soweit es noch ein Gefühl für Gut und Böse, für die moralische Verpflichtung seinem Vaterlande und dessen staatsrechtlicher Form gegenüber hat, die Nachricht von der Ermittelung der gewissenlosen Mordbuben vom Grunewald aufgenommen. Und mit noch größerer Genugtuung wird man die kurz vor Abschluß dieser Ausgabe eingetroffene Nachricht aufnehmen, daß man wenigstens des einen der drei unseligen Gesellen, des „Chauffeurs" Techow, in Frankfurt a. O. habhaft wurde und die Polizei so rasche Arbeit leistete. Denn habhaft muß man ihrer werden, um endlich einmal mit rücksichtsloser Faust in dieses Verschwörernest hineingreifen und die ganze Strenge des Gesetzes gegen die ruchlosen Mörder und ihre Hintermänner walten lassen zu können. Die Aufgabe der Regierung ist einfach und klar: hier heißt es, alle unschädlich machen, die mit so grenzenloser Frivolität mit dem Bestande des Landes spielen, dem sie zu nützen vorgeben.

Nachdem nun die Mörder selbst und die Kreise, aus denen sie kommen, bekannt sind, ist auch Klarheit geschaffen über die Beweggründe, die zum Morde führten. Fest steht, daß die drei Täter ehemalige Offiziere, jugendliche Hitz- und Wirrköpfe und Mitglieder der Organisation C sind, die ja bereits bei dem Morde an Erzberger eine so verhängnisvolle Rolle spielte. Aus den Erhebungen und den Verhaftungen von Personen, die der mittelbaren oder unmittelbaren Mittäterschaft verdächtig sind, geht aber auch hervor, daß die Geheimbündler mitten in der deutsch-völkischen Bewegung stehen, die Mordkugel also weniger dem Republikaner Rathenau, sondern dem Juden Rathenau galt. Hier liegt die große Gefahr der Einseitigkeit dieser Bestrebungen, auf die auch der deutschvolksparteiliche Abg. Dr. Stresemann hinwies. Nicht Rassenverhetzung, sondern Zusammenwirken aller auf dem Boden der Verfassung stehenden Parteien und Richtungen ist die Losung unserer schweren Zeit. Die Bestrebungen zur Wahrung wahrhaft deutschen Geistes und deutscher Kultur darf nicht in wahrhaft undeutsches Wesen ausarten, sonst erzeugt sie leicht in unreifen Gehirnen eine Ueberschätzung des Wertes der eigenen Person, mag diese sich zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit bislang auch nur negativ betätigt haben, und die Einseitigkeit, den Gegner nur als Parasiten oder Verräter zu beurteilen. Auch hier ist es nötig, daß die wahrhaften Freunde des Vaterlandes und des Deutschtums einen scharfen Trennungsstrich machen zwischen Verfechter politischer oder völkischer Ideale und Gesellen, deren einzige Argumente Pulver und Gift sind. In politischen, d. h. in diesem Falle deutsch-nationalen Kreisen, die nicht unbedingt mit der erstgenannten Bewegung in Zusammenhang gebracht, aber umgekehrt die Rechtsradikalen alle zur Gefolgschaft der Deutschnationalen gerechnet werden können, scheint man auch diese Notwendigkeit einer reinlichen Scheidung eingesehen zu haben. So schreibt der „Tag", der von Anfang an die Wahrscheinlichkeit eines rechtsradikalen Anschlags betonte: „Wir auf der Rechten — das sei mit aller Entschiedenheit der deutschnationalen Parteileitung gesagt — wünschen endlich auch das Tischtuch, das uns äußerlich mit diesen Gewaltaposteln verbindet, zerschnitten zu sehen. Die nationale Bewegung wird zerschlagen, wenn die Linke noch länger die Möglichkeit besitzt, die von ihr behauptete Existenz deutschnationaler Mörderzentralen der nationalen Bewegung anzuhängen. Die Linke wünscht diese Zuschlagung, weshalb ihr entgegengewirkt werden muß. Wie lange will sich die Deutschnationale Partei noch mit Kräften beschweren, die innerlich und äußerlich gar nicht zur Partei rechnen? Dazu gehören nach eigenem Zugeständnis die völkischen und rechtsradikalen Kreise, die in der Gewalt das Heil des Staates erblicken."

Von diesem Gesichtspunkte aus muß u. E. auch die Ausnahmeverordnung der Reichsregierung betrachtet werden. Der Staat ist nicht nur berechtigt, sondern der Gesamtheit seiner Bürger auch verpflichtet, sich gegen die zu schützen, die sich selbst außerhalb jedes Rechts stellen. In Erfüllung dieser Aufgabe, Deutschland von dem Terror einer geheimen Verschwörergesellschaft zu befreien, muß die Regierung alle Mittel aufbieten, sollte dadurch auch die Freiheit des Einzelnen zeitweilig beschränkt werden. Mit aller Schärfe müssen die geplanten Ausnahmebestimmungen gegen alle zur Anwendung kommen, die sich durch ihr Handeln oder Planen selbst ihres Rechtsanspruches auf den Schutz des Staates begeben haben. Keineswegs dürfen aber hier die Grenzen des unbedingt Nötigen überschritten und unter dem Einfluß nicht dem Volke verantwortlicher Körperschaften — man spricht bereits von einer drohenden „sozialistischen Nebenregierung" — die Ausnahmeverordnung zu einem einseitigen politischen Kampfmittel gestaltet werden. Dies zu verhüten ist mit eine Aufgabe der Ministerpräsidenten der Einzelländer, die heute nachmittag zur Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik in Berlin zusammentreten. Die Ausnahmeverordnung aber rundweg abzulehnen, da kein Anlaß zu außerordentlichen Maßnahmen vorliege, wie dies gestern im bayerischen Landtage geschah, ist nicht angängig. Bayern möge sich hier Rechenschaft ablegen, daß es ein gefährliches Spiel treibt. In Bälde wird sich ja in seiner Hauptstadt ein Geheimbündelei-Prozeß abspielen, der beweisen wird, daß auch Bayern solche Verschwörernester birgt, vor die sich niemand schützend stellen darf. Dieser Erkenntnis wird sich die bayerische Regierung um so weniger verschließen dürfen, als gestern Graf Lerchenfeld selbst erklärte, sie habe die ernste Pflicht, Ruhe und Ordnung, sowie die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, daß die gesicherte Entwicklung des staatlichen Zustandes in Bayern von keiner Seite eine Beeinträchtigung erfahre. Sollten die im Gegensatze zur ursprünglichen Fassung aus den Beratungen des Reichskabinetts hervorgegangenen erheblich schärferen Bestimmungen des Gesetzentwurfes zum Schutze der Republik sich nicht lediglich gegen gemeingefährliche Bestrebungen, sondern auch gegen rein sachliche politische Gegnerschaft richten, so ist es in die Hände der Staatspräsidenten der Einzelländer gegeben, hier mäßigend einzuwirken und dafür Gewähr zu leisten, daß die demokratische Republik allen Bürgern gleiche Rechte verleiht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Anschluß und aktive Politik.

Von Richard Bahr.

Was haben wir Reichsdeutsche doch für ein mangelhaftes Talent zur aktiven, im eigentlichen Sinne nationalen Politik! Man kann die Erörterung, die des Dr. Otto Bauer Alarmruf nach dem Währungsanschluß in der reichsdeutschen Oeffentlichkeit geweckt hat, nur mit einiger Beschämung verfolgen. Die Regierung hüllt sich in ein verlegenes Schweigen. Das kann man verstehen, denn diese Regierung ist eine arme Gefangene. Sie könnte, auch wenn es ihr anders ums Herz wäre, als das leider an manchen entscheidenden Stellen der Fall ist, gar nicht reden. Sie geht, da das Leben dieses Staates aufs höchste gefährdet ist, einen Dornenweg und darf sich nicht exponieren, nicht durch kühne Gesten, denen doch keine Tat zu folgen vermöchte, die Reibungsflächen mehren. Schlimmer ist, daß die sonst noch zu dem Fall das Wort nehmen, in der Mundart der Offiziösen sprechen. Ein paar Blätter sagen freudig Ja und Amen, die anderen durch die Bank (sofern sie an diesem Stück des deutschen Reichsproblems nicht einfach vorbeigleiten): ja, aber. Das Offiziosentum sitzt, bis in die Reihen der Unabhängigen, den Reichsgenossen im Gedärm und als ein österreichischer Pressemann auf die Idee verfällt, Parlamentarier auszufragen (was eine zwecklose Uebung ist, doch dem Geschmack mancher Wiener Schichten entspricht), hat man, wieder bis auf ein paar erfreuliche Ausnahmen, das Gefühl, daß die Herren nach ihrer Meinung zuvor beim Auswärtigen Amt sich erkundigt haben. Ich behaupte: der Durchschnittsbürokrat ist zur Entscheidung von dergleichen völkischen Fragen überhaupt nicht berufen. Selbst wenn es einer von gestern ist: es ist spaßhaft, wie schnell diese jungen Leute, denen ihr Talent (oder ihre Parteiverbindungen) seit drei Jahren die berühmte freie Bahn schufen, sich verbürokratisierten. Wie sie im Handumdrehen die tausenderlei Bedenklichkeiten, Pedanterien, Angstmeiereien lernten, die den deutschen „Staatsmann" ausmachen. Was die im Reich Zusammengeschlossenen aber nie lernen, ist, daß es zwei Arten von Politik gibt: eine amtliche und eine, die von den freien, unbeamteten Individuen getrieben wird und getrieben werden soll. Die beiden können sich bisweilen widersprechen. Es mag wohl auch vorkommen, daß die amtlichen Stellen sich genötigt sehen, jene anderen abzuschütteln und vor der Oeffentlichkeit zu koramieren. Das schadet, wenn sie nur über das Ziel sich einig sind, gar nichts. Aber es kann zum Verhängnis werden, wenn auch die gänzlich offiziellen die Verpflichtung fühlen, diplomatische Behutsamkeit zu markieren. Dann ist etwas tot in diesem Volk und man darf ehrlich besorgt sein, ob es ihm noch gelingt, aus dem Verfall sich wieder aufzurichten.

Gerade um deswillen bedeuten die Friedensschlüsse von Versailles und St. Germain für die Deutschen ein so namenloses Unglück. Jeder anderen Nation würden sie zum Ansporn werden, sich aufzuraffen, ober- und unterirdisch zu arbeiten, nicht zu rasten, bis über alle Volksgenossen dasselbe Dach sich wölbt. Bei uns besteht immer die Gefahr, daß die durch die Grenzgebung eines gewalttätigen Zufalls Abgetrennten unserm Gesichtsfeld entrücken, daß wir in Lethargie versinken und vergessen. Diese Gefahr besteht schon bei den Landsleuten, die mit uns zusammen im bismärckischen Reich gesiedelt haben. Sie verdoppelt und verdreifacht sich bei den anderen, die von diesem Reich ausgeschlossen gewesen sind und von denen eine im Letzten und Tiefsten schwung- und ideenlose Geschichtswissenschaft uns Jahrzehnte lang versichert hat, daß sie von rechts wegen in die staatliche Gemeinschaft der Deutschen auch nicht hineingehörten. Die Sündenschuld der preußischen Historiographie, die selbst in ihren glänzendsten Vertretern über das Lobrednertum des Vergangenen und Vollzogenen nicht hinausging, wiegt in der Beziehung zentnerschwer. Ihr, von Droysen bis auf Treitschke, von den Lebenden, die heute noch die gleiche Straße ziehen, nicht erst zu reden, ist es zuzuschreiben, wenn der Gedanke an Großdeutschland, an eine Vereinigung mit den Alpen- und Donaudeutschen nur mühselig in die Köpfe eindringen mag. Denn nicht die Massen, wobei man nicht notwendig nur an die schwieligen Fäuste zu denken braucht, sind die am wenigsten empfänglichen. Wer am Himmelfahrtstag beim Abschied von den Wiener Sängern der Kundgebung im Berliner Lustgarten beigewohnt hat, dem war es wie eine Ueberraschung, wie freudige Offenbarung. Das war nicht der übliche Rummel und Festjubel, wie ihn schließlich auch eine Ruderregatta oder eine Autowettfahrt entfesselt, war die spontane Begeisterung von Menschen, denen endlich, nach langer Nacht, ein Hochziel gewiesen ward. Aber die Führer sind matt und versagen. Alle führenden Kreise ohne Ausnahme. Die Regierungen oder Ministerien, die, ob sie nun von links kommen oder von rechts, sich das Wohlwollen der Entente zu erschleichen meinen, indem sie dem versinkenden Deutschösterreich die kühle Schulter zeigen. (Herr Hugo Haase hoffte auf die Art, das Saargebiet zu retten; worauf hofft Herr Walther Rathenau?) Die Bankokratie und die Finanz- und Handelswelt überhaupt, bei denen sich die fixe Idee festgesetzt hat: in Oesterreich sei kein Geschäft zu machen. (Ein Wahnglaube, der von französischen, englischen und italienischen Kapitalisten täglich widerlegt wird; dem auch das soeben erschienene „Oesterreichische Jahrbuch von 1921" (Wien, Kahlenberg-Verlag) in seiner schlichten Tatsächlichkeit sehr kräftig widerstreitet.) Und dann jene breiten mittelständischen Schichten, die, an sich völkischen Gedankengängen durchaus zugänglich, durch Schule und Universität verbildet, des Reiches Herrlichkeit, nach deren Restaurierung sie angelegentlich und ehrlich streben, sich doch nur unter dem Bilde des bismärckischen Kleindeutschland vorzustellen vermögen. Es sind in allen Parteien nur die wenigen, die sich über diese Velleitäten, über Sozialisten- und Katholikenfurcht und über gewisse Kriegsirrtümer, die dauernde Belastung des österreichischen Deutschtums mit allen Sünden der K. u. K. Monarchie und ihres gar zu bunten Völkergemisches hinwegzusetzen lernten. Und weil es die Wenigen sind, bleibt ihr Einfluß gering, kommen trotz manchen guten Ansätzen die Dinge nicht recht in Fluß. Schon innerhalb der Regierung erdrückt die kompakte Majorität des Ressorts den Reformeifer, der sich gelegentlich in dem einen oder anderen Ministerium regen mag. Die Zoll-, Paß- und Postschikanen gedeihen wie zuvor und immer noch rollen die Außenhandelsstellen mit souveräner Willkür, hinter der die armseligste Profitgier sich schlecht genug verbirgt, der österreichischen Wirtschaft Steine in den Weg. Den Gedanken gar einer Zollunion mit Oesterreich, der deutschen Politikern am nächsten liegen sollte, wagt keiner von den auf dem Umweg über Sowjetrußland plötzlich so aktiv gewordenen Staatsmännern zu denken.

Dennoch wird es keinen Ausweg geben. Das Problem rückt mit mathematischer Unerbittlichkeit an uns heran. Die Notenbank, die jetzt mit der Eilfertigkeit des schlechten Gewissens von den Wiener Großbanken gegründet werden soll, kann dem Zwangsstaat von St. Germain Aufschub und Atempause bringen. Rettung nicht. Früher oder später muß die Frage, die in Oesterreich jetzt wieder einmal auf aller Lippen schwebt, an uns herantreten: wollt Ihr uns aufnehmen ins Reich? Hat man bei uns schon begonnen, sich zu überlegen, was man auf diese Frage denn antworten wird?

Aus dem Badischen Landtag.

Im Landtag haben Abgeordnete des Landbundes, der Demokraten, der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutschen Liberalen Volkspartei einen Antrag eingebracht, der Landtag wolle die Regierung ersuchen, sie möge mit der Reichsregierung darüber verhandeln, in welcher Weise diese die notleidenden Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs gemäß der ihr nach Artikel 89 der Reichsverfassung zukommenden Auflage zu unterstützen gedenke, solange das Reich diese Bahnen nicht in Eigentum und Betrieb übernehme. Der badische Landtag gehe dabei von der Auffassung aus, daß die badischen Privatbahnen fast durchweg als Bahnen des allgemeinen Verkehrs gelten.

Dem Landtag ist soeben der Entwurf eines Gesetzes über die staatliche Verbürgung von Hypotheken zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen zugegangen. In dem Gesetzentwurf wird bestimmt, daß der Betrag von einer Million Mark, der zur Deckung der dem Staat aus den Bürgschaftsverträgen erwachsenden Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt worden ist, auf 1½ Million ℳ erhöht wird. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß nach dem Bürgschaftssicherungsgesetz die Gesamthöhe der vom Staate zu übernehmenden Bürgschaften das 15fache der jeweils verfügbaren Bürgschaftssicherung nicht überschreiten darf. Der hierfür vorgesehene Betrag war zuerst auf 500 000 ℳ und dann auf eine Million festgesetzt worden, so daß Bürgschaften bis zur Höhe von 15 Millionen übernommen werden konnten. Da die Staatsschuldenverwaltung Bürgschaften bis zum Gesamtbetrag von 11,6 Millionen ℳ übernommen hat, so stehen nunmehr nur noch etwa 3,4 Millionen ℳ zur Verfügung. Da diese Summe voraussichtlich für die derzeitige Bauperiode nicht ausreicht, so ist die weitere Erhöhung des Grundstocks geboten.

Die Zusammensetzung des badischen Eisenbahnrats.

Die Zusammensetzung des badischen Eisenbahnrats ist vom Finanzministerium für die nächsten drei Jahre festgelegt worden. Als Mitglieder wurden berufen: Oberbürgermeister Dr. Kutzer-Mannheim, Konsul Menzinger-Karlsruhe, Präsident des badischen Verkehrsverbandes; Reedereidirektor G. Jäger-Mannheim, Dr. Walter Hartmann-Mannheim, stellvertretender Syndikus beim Verband Südwestdeutscher Industrieller, Direktor Rank-Mannheim, Oberrheinische Eisenbahngesellschaft A.-G., Kaufmann Heinrich Graf II-Mannheim, Geschäftsführer A. Obermair-Freiburg, Lebensbedürfnis- und Produktivverein.

Zu Stellvertretern sind ernannt: Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe, Altstadtrat Darmstädter-Mannheim, Vorsitzender des Verkehrsvereins, Reedereidirektor Baecker-Mannheim, Fabrikant Schindler-Windschläg, Direktor Nöldecke-Karlsruhe, B. A. d. Lokal-A.-G., Kaufmann Emil Braun-Freiburg, Direktor Thomann-Karlsruhe, Lebensbedürfnisverein.

Der Landeseisenbahnrat in Frankfurt a. M. sieht als badisches Mitglied bezw. Stellvertreter den Bürgermeister und Landwirt Gustav Vierneisel-Lauda und den Gutsbesitzer August Wachs-Wankler Hof (Post Rotenfels) vor.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

(Landesverband Baden)

angeschlossen an den Gesamtverband deutscher Staatsbeamten und Staatsangestelltengewerkschaften (Deutscher Gewerkschaftsbund), hielt in Mannheim ihre 16. ordentl. Generalversammlung ab. Nach Referaten der Geschäftsführer Roth und Klein von Berlin wurde zu allen Fragen der Interessenvertretung, vor allem auch zum Reichslohntarif und zur Reichsbesoldungsordnung, eine Reihe von Beschlüssen und Forderungen gefaßt und aufgestellt. Ebenso wurde der zukünftige Wochenbeitrag auf 3 Mark festgesetzt und die Unterstützungseinrichtungen der Gewerkschaft wesentlich ausgebaut. Unter Zurücksetzung des bisherigen Vorsitzenden Müller wurde mit 122 gegen 9 Stimmen in geheimer Wahl Herr Schriftleiter Rümmele zum 1. Vorsitzenden gewählt. Nach dreitägigen interessanten Verhandlungen wurde die gutbesuchte Generalversammlung geschlossen.

Schiedsspruch im Baugewerbe für Mittel- und Oberbaden.

Unter dem Vorsitz von Gewerberat Emele fällte das Schiedsgericht im Arbeitsministerium folgenden Schiedsspruch:

1. Für den Monat Juli 1922 werden folgende Löhne festgesetzt:

a) für gelernte Arbeiter in Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg pro Stunde 32,75 ℳ, die Maschinisten und Heizer erhalten außerdem ihre bisherige Fachzulage;

b) für die gelernten Arbeiter der übrigen Orte des Tarifgebiets ein Stundenzuschlag auf die bisherigen Tariflöhne von pro Stunde 5 ℳ;

c) Bauhilfsarbeiter über 19 Jahre erhalten um 5 Proz. niedrigere Löhne, wie die gelernten Arbeiter, Bauhilfsarbeiter über 19 Jahre, die noch nicht drei Monate im Baugewerbe tätig waren, erhalten um 10 Proz. niedrigere Löhne wie die gelernten Arbeiter;

d) für die Jugendlichen werden die Löhne nach dem tariflichen Prozentschlüssel geregelt.

2. Die Regelung der Grenzzulage bleibt den örtlichen Stellen überlassen.

3. Das Schiedsgericht empfiehlt wegen der Ferienfrage bezirklich zu verhandeln, sofern eine reichstarifliche Regelung nicht zustande kommt.

Die Parteien verpflichten sich, bis zum 3. Juli 1922 Herrn Gewerberat Emele von der Annahme oder Ablehnung dieses Schiedsspruches zu verständigen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark zur Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

A. D. Der Vermieter hat für die Beseitigung von Mietsstörungen in erster Linie zu sorgen und kann hierauf vom Mieter gerichtlich in Anspruch genommen werden. Dem Mieter steht außerdem noch das Recht zu, gegen seinen Mitmieter, der ihm durch übermäßiges Lärmen, Musizieren den Gebrauch seiner Wohnung erheblich beeinträchtigt, die Klage auf Beseitigung der Störung evtl. Unterlassung künftiger Störungen zu erheben. Im allgemeinen ist das Amtsgericht zuständig. (234)

Nr. 500 B. Die Holzversteigerung der Gemeinde vom 21. Februar war gegen das ministerielle sofortige Verbot unzulässig. Nähere Untersuchung durch das zuständige Bezirksamt. Die Anfechtung der hohen Versteigerungspreise ist zulässig. (233)

A. Die englische Einwanderungsbill über das Verbot der Einwanderung Deutscher wird wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit in England voraussichtlich noch längere Zeit in Kraft bleiben. Mittel und Wege zur Umgehung dieses Verbots wird es kaum geben, wenn Ihnen der englische Arbeitgeber selbst keine zeigen kann. (235)

Schwarzwald. Ihre Anfrage ist bereits ausführlich beantwortet. Lesen Sie die letzten Nummern der Badischen Presse nach. (236)

K. K. in M. Der Schreinermeister hat die Ersatzmöbel vertragsmäßig zu dem alten Preise ohne Aufschlag zu liefern und kann jetzt nicht die Teuerung einwenden, nachdem er mit den ihm aus Gefälligkeit überlassenen ersten Möbeln ein Geschäft gemacht hat. Klage auf Lieferung an das Landgericht, Anwalt notwendig. (237).

17 622. Kündigungsgenehmigung durch das Mieteinigungsamt auch für gewerbliche Räume erforderlich, ebenso die Genehmigung der Mietsteigerung. (238).

Y. in B. Die bei den Wohnungsämtern geführten Wohnungsverzeichnisse und Wohnungslisten sind nur für den inneren Gebrauch des Wohnungsamts bestimmt und stehen den Wohnungssuchenden nicht allgemein zur Einsicht offen. Ueber den Eintrag in die Dringlichkeitsliste kann ein Nachweis verlangt werden. (239).

R. L. in B. Die Auflösung des Feuerversicherungsvertrags kann nur nach den Vertragsbestimmungen erfolgen, worüber Sie diese nachlesen wollen. Es ist Kündigung auf den Ablauf der Versicherungszeit erforderlich. (240).

J. R. Der Grundstückseigentümer ist nicht verpflichtet dem Nachbarn das Betreten seines Grundstückes zum Zweck der Ausbesserung von Gebäudeteilen und Mauern zu gestatten. Die Dachtraufe darf nicht auf das Nachbargrundstück geleitet werden. (241).

A. 1000. Desinfektionskosten zur Beseitigung des Ungeziefers werden nach Sachlage den Mieter treffen, welcher es unterlassen hat, dem Vermieter rechtzeitig Anzeige über das Auftreten des Ungeziefers zu machen. Der Vermieter hat die Instandhaltungspflicht der Mietwohnung und demgemäß für die erforderlichen Reparaturen an abgenutzten Tapeten und Decken zu sorgen. (244)

E. Sch. Nach der Ausschlagung der überschuldeten Erbschaft des Onkels wurde der Nachlaß zum Zwecke der Regelung der Nachlaßverbindlichkeiten vom Nachlaßgericht veräußert, wogegen nichts eingewendet werden kann. Näheres ergeben die Nachlaßakten. Wegen Herausgabe der Konsulatspapiere wird am zweckmäßigsten die Vermittlung des Ministeriums des Innern angerufen. (244)

H. M. in K. Die Wohnungsbeschwerde an das Amtsgericht hat keinen Sinn. Wir empfehlen Ihnen ein Vorgehen durch Ihre Organisation. Sie haben als elsässischer Flüchtling ein Vorzugsrecht auf Zuweisung einer Wohnung. (245)

K. F. Die monatliche Gesamtvergütung (Grundgehalt, Teuerungszuschlag, Ortszuschlag, Frauenzulage und Wirtschaftsbeihilfe) eines verheirateten, kinderlosen, außerplanmäßigen, in Karlsruhe wohnhaften Reichseisenbahnbeamten der Gruppe VII beträgt im ersten Dienstjahr 4263 ℳ 75 ₰.

Im Falle Ihres Austrittes aus der Angestelltenversicherung haben Sie keinen Anspruch auf Rückerstattung der bisher entrichteten Beiträge. Bevor Sie sich aber zum Austritt entschließen, empfehlen wir Ihnen, sich wegen der Weiterversicherung mit der Rathauskanzlei 3 in Karlsruhe in Verbindung zu setzen. (226)

G. L. S. Die Grundzuwachssteuer würde, vorausgesetzt, daß das Grundstück im Jahre 1910 erworben wurde, etwa 6650 ℳ betragen. Sollte das Grundstück früher erworben sein, so wäre die Steuer entsprechend geringer. Eine Ermäßigung der Grundzuwachssteuer wegen der Geldentwertung ist bis jetzt nirgends vorgesehen. (232)

G. W. Die Kinderzulage für das uneheliche Kind wird nur weiter entrichtet, wenn der Vater für den gesamten Unterhalt des unehelichen Kindes aufkommt, also nicht allein die Kinderzulage zur Erziehung des Kindes abgibt, sondern auch noch darüber hinaus Beiträge leistet. In welcher Höhe diese Beiträge sein sollen, ist nirgends bestimmt. Die Meinungen hierüber werden sehr weit auseinandergehen. (242)

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich.
Kukirol
Ärztlich empfohlen Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerien: Boess, Nelkenstr. 1; Dammert, Schützenstr. 82; Fischer, Karlstr. 74; Gebhard, Augartenstraße 24; Mannschott, Lenzstraße; Reis jun., Sofienstr. 128; Roth, Herrenstr. 26 und Tscherning, Amalienstr. 19.
A4290

Das Zahnpulver „Nr. 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Bahr. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Karlsruhe: Drog. C. Roth, Herrenstraße 26/28, Drog. R. W. Lang, Kaiserstr. 24, Drog. W. Tscherning, Amalienstr. 19, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drog. Kaiserstr. 245. — Im Großhandel Fiebig & Co. 5854

Geschäftliche Mitteilungen.

Der gegenwärtige, gewaltige Konsum des Trinkbranntweins hat seine Ursache durchaus nicht in der sonst heute auf anderen Gebieten herrschenden Genußsucht, er dient vielmehr als Ersatz für die teuren Weine, sowie das teure, dabei oft nur mit Ersatzstoffen hergestellte Bier. Allerdings nur dann, wenn der Branntwein aus bestem, edelstem Material hergestellt wird, wie der Echte alte Weinbrand „Kempe Exquisit", sowie der „St. Afra", die Perle der Liköre, beides Fabrikate der Kempe-Aktiengesellschaft, Oppach (Amtsh. Löbau), die in allen ihren Erzeugnissen Weltruf genießt. A4120

Maestoso.

Von Karl Demmel.

Sommernachmittag. Ich bin ins Fischerdorf gewandert. Geh' durch die sauberen, breiten Gassen. Der Sonntag sitzt auf den niedrigen Strohdächern. Katzen schnurren zwischen weißen Fensterrahmen.

Kaffeegeruch kommt aus den Häusern.

Wind peitscht die Wellen. Die braunen Fischersegler an der Mole schaukeln. Unendlich das Meer, das bleigraue Meer.

Wie ein verwunschenes Land fern eine Insel.

Geh' zurück durch das Dorf. Seitlich zwischen Rotdornhecken die Fischerkirche.

Ihr Türmchen ragt spitz auf wie ein Wegweiser für irrende Schiffe.

Im Turm die Eingangspforte. Hängt ein kleines Segelschiffchen vom Balken herunter.

Ehrfürchtig sitzt schon die kleine Gemeinde. Backenbärtige Männer, — Fischer — mit altmodisch gekleideten Frauen.

Kirchenkonzert! Kirchenkonzert in der Fischerkirche.

Welch wundervolle Poesie darin.

Ein Bach'sches Präludium zittert an den bleigefaßten spitzgotischen Scheiben entlang.

Die Seele wird fromm und leis erregt, taucht unter in der Andächtigkeit der Tonfülle.

Und dann jubelt eine Geige ein vergessenes Kirchenlied aus dem 15. Jahrhundert.

Verschüchtertes Räuspern in den Pausen zwischen der göttlichen Musik.

Draußen schüttelt der Wind die Bäume auf dem Kirchhof.

Zwei Feldblumensträuße auf dem Altar. Kornblumen und Klatschmohn unter goldenem Kruzifix.

Blasse Sonnenstrahlen fallen schräg auf die Steinfließen; Sonnenstäubchen zittern.

Wieder tönt vollbrausend die kleine Orgel. Dann erwacht, von tiefschöner männlicher Stimme gesungen, das Bibelwort: „. . . und wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht . . ."

O göttliche Weise, o wundervolles, göttliches Wort!

Und dann strebte es noch einmal am Ende mit Macht heraus: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre . . ." Majestätisch anschwellend und sich emporschwingend bis ins höchste Gebälk.

— — — — — — — — — — — — —

Leise leert sich das Kirchlein. Ich schreite noch über den Friedhof der Fischerkirche.

Von der wilden Sturmflut erzählen die Grabsteine . . .

Badisches Landestheater

Franz Schwerdts Abschiedsabend.

Zur Abschiedsvorstellung hatte sich Franz Schwerdt Adams komische Oper „Der Postillon von Lonjumeau" gewählt, deren Titelpartie ganz unbestreitbar seine Glanzrolle ist. Sie erlaubt ihn wie keine andere die Leichtigkeit seiner Tongebung, den gesamten Umfang seiner Stimme, ihren Schmelz und Glanz, sowie sein aufgewecktes, munteres Spiel zu zeigen. Gestern abend, durch die Weihestimmung erhöht, traten all diese Vorzüge ganz besonders hervor und so konnte es nicht fehlen, daß schon nach dem virtuos gesungenen Postillonlied stürmischer Beifall einsetzte, der sich bei den Aktschlüssen noch steigerte. Blumen, Geschenke ohne Zahl wurden dem sympathischen Sänger überreicht, der nach Beendigung der Vorstellung inmitten all der schönen Gaben und lebhafter Ovationen stand. In bewegten Worten dankte er dem Karlsruher Publikum, bat es, dem Landestheater treu zu bleiben, von dem er jetzt scheide, um seinen alten Beruf wieder zu ergreifen. In Konzerten aber hoffe er seinen Verehrern als Sänger noch oft gegenübertreten zu können.

Frl. Gabriele Bosetti gab die Madelaine jung, lebhaft, aber nicht romanisch graziös genug. Auch gesanglich muß sie noch nachschleifen. Sie gab aber sehr gute Einzelheiten. In ihren alten Partien bewährten sich Hans Bussard und Alfred Glaß aufs beste. Musikdirektor Georg Hofmann leitete mit Geschick.

*

Bad. Landestheater. Die am 26. ds. abgesagte Wiederholung der 10. Abendfeier findet nunmehr am Sonntag den 9. Juli, vormittags 11 Uhr, im Landestheater statt. — Die für den ursprünglichen Termin gelösten Eintrittskarten, die noch nicht zurückgegeben sind, wollen gegen Karten zum 9. Juli umgetauscht werden.

Galerie Moos.

Im Mittelpunkt des Interesses steht die neue Kollektion von Prof. Rudolf Wellwag, der seit Jahren unbeirrt weiterringt und weitersucht und seine Stilwandlung immer sicherer und stärker fundiert. Wie er durch flächige Behandlung großen Raum gestaltet, das ist bewundernswert, auch wie er die Farbklänge harmonisch bindet. Seine Figuren sind nicht mehr nur Besucher der Landschaft, wie bei seinen früheren Arbeiten, sondern sind verwachsen mit dem Boden, fließen in einem Erlebnis mit ihm zusammen. So auf den Bildern „Ernte", „Golgatha", „Die letzten Wagen". Reine, schöne Stimmungen sind „Abend", „Morgen" und „Der blaue Hafen". Der eifrig seine Kunst pflegende Maler zeigt, daß er nicht stehen bleiben will, sondern sich mit Glück auf den neuen Wegen mitbewegt.

O. Dilzer sind mit den Tafeln „Moosbronn" und „Altrhein" zwei sehr ansprechende Arbeiten geglückt. C. H. Zimmermanns „Vorstadt" besticht ebenfalls durch malerische Qualität. Die Blumenstilleben K. Oertels („Magnolien" und „Tulpen") haben Stil und reizvolle Farbigkeit. L. W. Plock gibt in zwei Pferdebildern Darstellungen von wirksamer Frische. Des weiteren sei auch G. Kullrichs Stilleben erwähnt.

Die Ausstellung enthält auch mehrere Schöpfungen Gustav Schönlebers aus dessen Nachlaß, zwei große und zwei kleine Bilder. Sie verraten in allem die Hand des Meisters.

Von dem sehr produktiven Berliner Radierer Prof. Hermann Struck ist eine große Reihe von Blättern zu sehen, darunter Bildnisse von Einstein, Eulenberg, Nikisch, Bebel, Gerh. Hauptmann, ferner charakteristische polnische Typen und Stadtbilder von Jerusalem, Newyork, Venedig usw.

Das „2. Donaueschinger Kammermusikfest zur Förderung zeitgenössischer Tonkunst", welches unter dem Protektorate des Fürsten zu Fürstenberg am 30. und 31. Juli stattfindet, bringt in 3 Konzerten folgende Werke zur Aufführung: Max Butting, Quintett, Bernard van Dieren, Streichquartett, Rudolf Dinkel, Fuga grotesca für Streichquartett, Fidelio P. Finke, Streichquartett, Hermann Grabner, Triosonate, Paul Hindemith „Die junge Magd", Liederzyklus für Kammermusik Nr. 1 für 9 Solo-Instrumente, Reinhold La Quai, Sonate für Klarinette und Klavier, Felix Petyrek, Sextett, Edmund Schröder, Michelangelo-Lieder, J. von der Wense, Lieder, Richard Zoellner, Quintett.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Donnerstag 29. Juni 1922.

Verbandstagung der badischen Mietervereine.

Die zweite Verbandstagung der badischen Mietervereine fand am letzten Sonntag unter zahlreicher Beteiligung statt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband einen starken Fortschritt erlebt hat. Die Zahl der Vereine stieg von 32 auf 63, die Zahl der Mitglieder auf über 40 000. In der öffentlichen Vertreterversammlung hielt Hauptlehrer Kamm-Mannheim einen Vortrag über die wichtigsten Bestimmungen des Reichsmietengesetzes. Die Aussprache zeigte Einmütigkeit insbesondere darüber, daß die Mieterschutzgesetzgebung entgegen den Bestimmungen der Hausbesitzerorganisationen noch weiter ausgebaut werden müsse und daß die Einführung der freien Wirtschaft nicht als Retter aus der Wohnungsnot angesehen werden könnte. Eine scharfe Beurteilung erfährt der vom Badischen Landtag angenommene Antrag des Hausbesitzervertreters, was in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck kam. Die Nachmittagssitzung der geschlossenen Vertreterversammlung zeitigte das Resultat, daß die badische Mieterschaft gewillt ist, die gesamten Bewirtschaftungskosten der Häuser zu tragen; sie fordert aber dafür weitgehendes Mitbestimmungs- und Kontrollrecht, Wiedereinbringung des Grundstücksperrgesetzes im Badischen Landtag.

Aenderungen im Eisenbahnverkehr.

Auf 1. Juli 1922 treten folgende wichtige Aenderungen im Eisenbahnpersonenverkehr ein: Für das gesamte Netz der Deutschen Reichsbahn werden Reichsbahn-Netzkarten für 30 und 45 Tage ausgegeben. Arbeiterrückfahrkarten werden während der Dauer der Wohnungsnot auf Entfernungen bis 150 Km. in Ausnahmefällen mit Genehmigung der Eisenbahn-Generaldirektion bis 250 Km. ausgegeben, an die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen (Beamte, Angehörige der Reichswehr, Angestellte und Arbeiter), sowie an Beamtenanwärter, Lehrlinge u. a. zur Berufsausbildung beschäftigten Personen und zwar an: Verheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort des Ehegatten. Verwitwete und Geschiedene zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Ort, wo sie mit ihren unverheirateten Kindern einen gemeinsamen Haushalt führen. Unverheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohnort der Eltern. Elternlose unter 21 Jahren erhalten die Karten nach dem Wohnort der Erzieher. Für Binnenschiffer werden in Berücksichtigung der Eigenart dieses Berufes besondere Arbeiterkarten ausgegeben. Auf Sonntagsrückfahrkarten ist der Uebergang von der 4. Klasse in die 3. Klasse nicht mehr statthaft. Wer über die Zielstation seiner Sonntagsrückfahrkarte hinausfährt und sich unaufgefordert meldet, hat einen Zuschlag von 3 M zu dem tarifmäßigen Preis, jedoch nicht mehr als das Doppelte dieses Preises zu zahlen. Wer die rechtzeitige Meldung unterläßt, hat den doppelten Fahrpreis für die ohne Fahrkarte gefahrene Strecke, mindestens aber den Betrag von 20 M zu entrichten. Nähere Auskunft erteilen die Auskunftsstellen und Fahrkartenausgaben.

Die Bodenseefischerei.

Nach einer Statistik betragen die durchschnittlichen jährlichen Fangergebnisse im Bodensee 3000 Zentner Fische, wovon über die Hälfte auf die Blaufelchen entfallen. Die Gesamteinnahmen der deutschen Bodenseefischerei beliefen sich im Jahre 1920 auf 3,6 Millionen Mark. Die Betriebskosten sind sehr stark gestiegen. Im Jahre 1914 kostete das Kilogramm Baumwollgarne 3 M, heute 360 Mark, ein vollständiges Zugnetz damals 350 M, heute 12 000 M, ein Stellnetz damals 200 M, heute 1000 M, ein Fischerboot mit Motor damals 1500 M, heute 45 000 M. Im ganzen Bodensee einschließlich der Schweiz und Oesterreich werden durchschnittlich 80 000 Zentner Fische im Jahr gefangen.

Karlsruhe

R. **Bretten**, 28. Juni. Zu einer großen **Massenkundgebung** kam es gestern anläßlich des Mordes an Rathenau auch in Bretten und zwar auf dem Viehmarktplatze. Es sprachen von den einberufenden Organisationen zunächst für das Gewerkschaftskartell dessen Gemeinderat Munding, für die sozialdemokratische Partei Parteisekretär Koch aus Karlsruhe, für die Demokraten Landtagsabg. Staatsrat Schön von Karlsruhe, für das Zentrum Gemeinderat Klein von hier. Der Verlauf war ein ruhiger. Zuletzt erbat und erhielt Gemeinderat Munding den Auftrag, in der auf gleich hernach festgesetzten Gemeinderatssitzung die sofortige Entfernung aller Fürstenbilder und -büsten aus dem Rathaus zu verlangen. Eine Beschlußfassung darüber wurde aber vom Gemeinderat auf später vertagt.

R. **Bretten**, 26. Juni. **Eine wackere Tat** vollbrachte Frau Grete Frey, geb. Speiser. Sie rettete ein vierjähriges Kind aus einem Nebenbach der Saalbach in der Nähe von Ruit.

H. **Bruchsal**, 28. Juni. **Das Bruchsaler Schloß.** Mit einem Aufgebot von mehreren hundert Menschen werden seit zwei Tagen Lichtbilder vom Bruchsaler Schloß durch eine Berliner Filmgesellschaft hergestellt. Der neue Film behandelt einen von einem englischen Schriftsteller bearbeiteten Stoff aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der Glanzzeit des Bruchsaler Schlosses, der Blüte des Rokoko. Die Mitwirkenden treten in den malerischen Kostümen jener Zeit auf, ein unterhaltendes Bild für die vielen die neue Filmwerkstätte umlagernden Zuschauer.

Mannheim

TU. **Heidelberg**, 28. Juni. **Ein Zwischenfall bei der Rathenaufeier in Heidelberg.** Der gestrige Tag ist im allgemeinen ziemlich ruhig verlaufen. Die Betriebe waren durchweg geschlossen. Bei einigen Betrieben, die weiter arbeiteten, erfolgte die Schließung zwangsweise durch die Arbeiter. Wenig angenehm war ein Zwischenfall, der sich nachmittags beim physikalischen Institut der Universität am Philosophenweg abspielte. Dort hatte der Direktor dieses Instituts, Geh. Rat Prof. Dr. Lenard (der berühmte Physiker und Träger des Nobelpreises) die Anordnung des Senats, keine Vorlesungen am nachmittag abzuhalten, unbeachtet gelassen und hatte auch die Fahne nicht vorschriftsmäßig auf Halbmast hissen lassen. Als daraufhin nachmittags Polizeibeamte und Arbeiter Einlaß begehrten, wurden diese vom Gebäude her aus Schläuchen mit Wasser bespritzt und auch mit Steinen beworfen. Die Arbeiter drangen daraufhin gewaltsam in das Gebäude ein und erzwangen das Hissen der Fahne auf Halbmast, sowie die Einstellung der Vorlesung. Ein Student, der sich schützend vor Prof. Lenard stellte, wurde zu Boden geworfen und geschlagen. Die Polizei wollte Prof. Lenard in Schutzhaft nehmen und ihn zur Polizeiwache bringen. Das ließ die Menge jedoch nicht zu. Die Arbeiter nahmen vielmehr Geh. Rat Lenard in die Mitte und brachten ihn ins Gewerkschaftshaus, wo er bis gegen 9 Uhr abends bleiben mußte. Die Polizei war demgegenüber machtlos. Vom Gewerkschaftshaus wurde dann später Lenard zu Fuß zum Amtsgefängnis gebracht, nachdem die Volksmasse seine Beförderung mit dem Automobil abgelehnt hatte. Im Laufe der Nacht wurde Lenard dann wieder aus der Schutzhaft entlassen. Die Polizei hat vorläufig weitere Vorlesungen im physikalischen Institut untersagt.

— Geh. Rat Lenard ist einer der bedeutendsten Physiker der Welt, der namentlich durch seine Verdienste um die Röntgenstrahlen vielen Menschen Leben und Gesundheit gerettet hat. Seit 1896 wirkt er an der Heidelberger Universität. Zahlreiche Ehrungen sind ihm im Laufe der Jahre zuteil geworden. Die Heidelberger Blätter bedauern angesichts der wissenschaftlichen Bedeutung Lenards den Zwischenfall, der aber einzig und allein durch die Schuld Lenards hervorgerufen wurde, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden dürfte. Der durch die Wasserattacke hervorgerufene Schaden soll in die Hunderttausende gehen.

= **Heidelberg**, 26. Juni. **Freilichtspiele.** Im Hof des Heidelberger Schlosses sollen demnächst unter Mitwirkung der Jugendverbände Freilichtspiele veranstaltet werden. Es werden Hebbels „Nibelungen", erster und zweiter Teil gegeben werden.

= **Plankstadt**, 28. Juni. **Todesfall.** Am Montag bewegte sich ein Trauerzug durch unseren Ort wie man solchen hier wohl noch nie gesehen hat, es wurde der verstorbene Fabrikant Hermann Trunk zu Grabe getragen und zeigte die allgemeine Teilnahme die große Wertschätzung und Achtung die der Verstorbene genoß. Der viel zu früh Heimgegangene war erst 57 Jahre alt, er stand lange Jahre im öffentlichen Leben, wir Bezirksrat, Gemeinderat und Mitglied verschiedener Kommissionen. Große Verdienste erwarb er sich im Kriegervereinswesen und in der Feuerwehrsache, wo sein Name im ganzen Badnerland in gutem Klang stand und wo sein Wort und Rat gerne gehört wurde. Er war 21 Jahre lang Vorsitzender des Kriegerbundgauverbandes Schwetzingen und Mitglied des Landesausschusses und manch alter Veteran und manche alte Kriegerwitwe weiß, wie er deren Interesse in Unterstützungssachen, wie eine eigene Sache vertrat und bis zum letzten durchführte. Manch stiller Dank wurde ihm aus diesen Kreisen. Ganz hervorragend widmete sich der Verstorbene bis zu seinem Tode dem Feuerlöschwesen des Bezirks, des Kreises und dem Lande, er war einer der tüchtigsten Kommandanten, ein hochgeschätzter Kamerad, seit 25 Jahren Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Plankstadt, seit vielen Jahren Mitglied des Feuerwehrkreisausschusses Mannheim, seit 1916 Vorsitzender des 9. Feuerwehrkreises Mannheim, und Mitglied des Landesausschusses und der Landesfeuerwehrunterstützungskasse seit über 15 Jahren Bezirksfeuerlöschinspektor und während dem Kriege wurde er vom Generalkommando als Kriegsbrandmeister für den Kreis Mannheim berufen. Am Grabe sprachen und legten Kränze nieder: der Bezirksamtmann, Bürgermeister Ahlheim, 2. Kommandant Bürgermeister Treiber, der Landespräsident des Bad. Feuerwehrverbandes, der Vertreter des Kriegerbundpräsidiums, des Militärgauverbandes Schwetzingen, des Kriegervereins, sowie des Militärvereins Plankstadt des Feuerwehrkreises Heidelberg, der vereinigten Fabrikfeuerwehren des Kreises Mannheim, der Landesfeuerwehren des Bezirks Mannheim, der Feuerwehren Schwetzingen, Brühl, Edingen usw. mehr, zuletzt die Arbeiterschaft der Firma. Sein Wirken wird dem Verstorbenen ein stetes Gedenken sichern.

Freiburg

* **Gengenbach**, 27. Juni. Vor kurzer Zeit wurde gemeldet, daß einem Landwirt, der aus einem Kirschenverkauf eine größere Summe erlöst hatte, als er beim Verladen der Kirschen selbst mit Hand anlegte und deshalb seinen Rock mit der Brieftasche für einen Augenblick weglegte, Rock und Brieftasche gestohlen wurden. Der Täter ist nun wahrscheinlich in der Person eines etwa 20jährigen, arbeitsscheuen Burschen verhaftet worden. Als man ihm mit Hilfe eines Polizeihundes auf die Spur kam, befand er sich im Besitz einer größeren Geldsumme, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Die Brieftasche und einen darin befindlichen Scheck über 100 000 M hatte er in einer Wirtschaft in den Abort geworfen.

= **Triberg**, 26. Juni. **Bierboykott.** Wie anderorts, so hat auch hier die Organisation der freien Gewerkschaften infolge der Bierverteuerung zum Bierboykott aufgefordert.

= **Bleibach** (A Waldkirch), 27. Juni. **Einbruch.** In der letzten Woche wurde im Rathaus eingebrochen, die Akten durchstöbert und herausgeworfen. Das Gemeindesiegel haben die Einbrecher mitgehen heißen. Ein Kassenschrank, den sie zur Hauptsache gesucht haben mögen, war nicht vorhanden.

)!(**Neustadt** (Schwarzwald), 28. Juni. Der Gemeinderat hat gegen die geplante Abtrennung des Amtsbezirks Neustadt vom Kreise Freiburg Protest erhoben. — Bei der Bürgermeisterwahl in Kappel wurde der bisherige Bürgermeister Ignaz Steiert mit 138 von 159 Stimmen wiedergewählt.

= **Zell i. W.**, 27 Juni **Unfälle.** Der bei der Güterbestätterei beschäftigte Arbeiter Reinhard Dannenberger wurde als Leiche aus dem Fabrikkanal der Seidenfabrik geländet. — Beim Kirschenpflücken ist der Gemeinderat Tscheulka so schwer verunglückt, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

× **Villingen**, 26. Juni. **Einbruch in ein Munitionsdepot.** In den vom Krieg noch her im gegenüberliegenden Klein-Landau stehenden großen Munitionsdepots ist eingebrochen worden. Es wurden Kisten gewaltsam geöffnet und die darin befindlichen Werkzeuge entwendet, welche einen Wert von etwa 5000 Mark repräsentieren.

Konstanz

= **Donaueschingen**, 28. Juni. **Der Flaggendiebstahl.** Wie das „Donaueschinger Tageblatt" berichtet, hat sich ein Heidelberger Student gemeldet, der seinerzeit von der für den Erzbischof errichteten Ehrenpforte die Reichsflagge entwendet hat. Er will den Schaden ersetzen, den er in stark betrunkenem Zustande angerichtet hat.

= **Villingen**, 26 Juni. **Ein Kirchendieb** ist von der hiesigen Polizei in der Person des Ottmar Ullrich aus Bebenhausen hier dingfest gemacht worden. Ihm wird der Kirchenraub in Buchenbach bei Freiburg zur Last gelegt. Zwei seiner Helfershelfer, ein Franz Obergsell aus Schenkenzell und ein Tobias Schneider aus Schapbach, wurden ebenfalls verhaftet. Die wertvollen kirchlichen Geräte konnten in Nürnberg aufgefunden werden. Das Kleeblatt hat noch mehrere andere Kirchendiebstähle und sonstige Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen.

= **Stockach**, 26. Juni. **Autounfall.** Gestern ereignete sich in der Nähe von Wahlwies ein schwerer Autounfall. Die Steuerung eines Kraftwagens versagte, der Wagen überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, drei Erwachsene und 2 Kinder, erlitten alle mehr oder minder schwere Verletzungen. Der Wagenlenker, ein Mechaniker, zeigte nach dem Unfall Geistesgestörtheit.

= **Konstanz**, 26. Juni. **Vom Tode überrascht.** Gestern abend wurde während einer weltlichen Primizfeier der Geistliche Rat, Stadtpfarrer Mamier von St. Stephan im Festsaal von St. Johann, während er eine Rede hielt, von einer Herzlähmung befallen und war in wenigen Minuten tot. Geistlicher Rat Mamier stand im 73. Lebensjahr und im 46. Jahre seiner Priestertätigkeit. Er war seit 1898 Stadtpfarrer an St. Stephan.

Karlsruher Schwurgericht.

TU. **Karlsruhe**, 28. Juni. Ein außerordentlich bedeutungsvoller Fall fand heute nachmittag vor dem Schwurgericht seine strafrechtliche Erledigung. Bei der am 31. März ds. Js. gegen die 52jährige Buchhändlersehefrau Martha Hartmann aus Karlsruhe anhängigen Verhandlung wegen schwerer Kuppelei, der sie vor der Anklage ihrer Tochter gegenüber beschuldigt wurde, war der berufslose 20jährige Robert Scheib aus Blankenloch als Zeuge anwesend und hatte in seiner Eidesaussage die reine Unwahrheit gesagt, die durch die eidlichen Aussagen des nächsten Zeugen, eines Kriminalsekretärs vollständig widerlegt wurden. Robert Scheib war an Silvester letzten Jahres seinen Eltern entlaufen, da er unter deren unmenschlicher Züchtigung zu leiden hatte und hatte bei der Familie Hartmann hier Aufnahme gefunden, wo er sich 6 Wochen aufhielt und in intimen Verkehr mit der einen Tochter des Hauses stand. Durch Nachforschungen des Vaters wurde mittels der Polizei der junge Scheib aus dem Hause der Familie Hartmann geholt und dadurch die Anklage der Kuppelei gegen Frau Hartmann erhoben. Durch seine Zeugenaussagen in dieser Verhandlung konnte Scheib, obwohl mehrere male darauf hingewiesen, des Meineids überführt werden, worauf die Verhandlung sofort abgebrochen und der Zeuge in Untersuchungshaft abgeführt wurde, während der Scheib ein umfassendes Geständnis ablegte. Die Geschworenen hielten den Angeklagten Scheib des Meineids für schuldig unter Gewährung mildernder Umstände; die Angeklagte Hartmann wurde von der Anklage der Anstiftung dazu freigesprochen. Scheib erhielt neun Monate Gefängnis abzüglich zwölf Wochen Untersuchungshaft. Ein Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls gegen Scheib wurde abgelehnt.

Bücherschau.

Herbert Ihering. Der Kampf ums Theater. Im Sibyllen-Verlag zu Dresden. Preis 28 M geh., 41.50 M geb.

Die Liebe des Kindes und ihre Fehlentwicklungen. Ein Buch für Eltern und Berufserzieher von Dr. O. Pfister, Pfarrer in Zürich. Verlag Ernst Bircher, Aktiengesellschaft, Bern und Leipzig.

Lüttit. von Hasse Zetterström. Deutsch von Age Avenstrup und Elisabeth Treitel. Mit Federzeichnungen und buntem Titelbild von H. Adeking. (Dr. Eysler u. Co., Berlin S.W 68). Geheftet 12 M.

Die Praxis der Handelspolitik, eine gemeinfaßliche Einführung von Max Schippel. Zweite ergänzte Auflage, Berlin S.W. 68, 1922, Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Preis 18 M.

Christliche Volkserneuerung. Durch die Erfahrungen im Feld von Dr. Emil Ott. Verlag Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.

Wilhelm Poeck, Islandzauber, Roman, in Pappband gebunden 40 M, Leinwand 60 M. Karl Hahn, Verlag, Hannover, Georgspalast.

Die Anthroposophie, ihr Wesen und ihre Ziele. Von Karl Ludwig. Stuttgart, Franckhsche Verlagshandlung. Preis geh. 22.50 M, geb. 34 M.

Prophezeien und Hellsehen. Von Dr. Albert Moll. Mit 15 Abbildungen. Stuttgart, Franckhsche Verlagshandlung. Preis geh. 22.50 M, geb. 34 M.

Wilhelm Poeck, Robinsonland, Roman, in Pappband gebunden 45 M, Leinband 65 M. Karl Hahn, Verlag, Hannover, Georgspalast.

Die schöne arme Magd, Volksballaden von Ernst Thrasolt. Geheftet 32 M, geb. 54 M. Vier Quellen-Verlag, Leipzig.

Handbuch des Arbeitsrechtes. Band I und II. Verlag von J. Heß, Stuttgart. Preis 15 M und 80 M. Herausgeber Dr. A. Hueck, Münster. Band I gibt als Einleitung einen allgemeinen Ueberblick über die Entstehung und die Entwicklung des modernen Arbeitsrechts, über Rechtsquellen und über Grundbegriffe. In Buch II ist das gesamte Arbeitsvertragsrecht von den Grundlagen des Arbeitsvertrags an bis zum Abschlusse und Beendigung des Arbeitsvertrages in mehreren Kapiteln behandelt.

Auslandsrätsel, Friedrich Dessauer. Geheftet 30 M, in Pappband 42 M, in Leinenband 55 M. Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet, Kommandit-Gesellschaft, Kempten. Ein deutscher Gelehrter, Leiter eines physikalisch-medizinischen Universitätsinstituts, läßt in Briefen seine Reisen nach Nordamerika und Spanien miterleben.

Was kostet der Friedensvertrag die Entente? von Arnold Rechberg. Verlag für Kulturpolitik, München-Berlin.

Lecons de Francais. Einfacher Lehrgang der französischen Sprache für späte Anfänger mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichts an Volkshochschulen, technischen Schulen und Handelsschulen. Von Studienrat Dr. phil. Ernst Madlung (VI und 259 S.) kl. 8 (Teubners kleine Sprachbücher I, Französisch) Kart. 32 M. Preisänderung vorbehalten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1922.

Der Einzelne und sein Staat. Von Dr. jur et phil. W. Schulze-Sölde, Privatdozent der Philosophie an der Universität Greifswald (IV u. 196 S.) gr. 8, Geheftet 40 M, gebunden 50 M. Preisänderung vorbehalten. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1922.

Als 3. Band von Geibels Wirtschafts- und sozialpolitischer Bücherei erschien soeben: **Das Reichsmietengesetz** vom 24. März 1922, für Theorie und Praxis erläutert von Stadtrat H. von Frankenberg-Braunschweig. Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis und Sachregister. (Stephan Geibel Verlag, Altenburg S.-A., Leipzig, Berlin. Preis 25 M).

Reichsmieterschutzrecht, insbesondere das Reichsmietengesetz vom 24. März 1922. Herausgegeben von Dr. Joachim Remme. Volksausgabe, Preis 7.50 M. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Mat Staercke, Detmold.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 27. Juni: Adolf Kaltenbach von Sulzburg, Ingenieur in Stuttgart, mit Hermine Scholer von Stegen; Jakob Wittmann von Nußdorf, Hilfsarb. hier, mit Maria Gartner von Dorf Kehl; Eugen Hopf von Straßburg, Bankbeamter hier, mit Luise Weiß von Sulzfeld; Wilhelm Kettenacker von Langenwinkel, Kraftwagenführer hier, mit Elsa Schwerdt von hier; Karl Neck von Bohrbach, Schlosser hier mit Elsa Meinzer von hier; Friedrich Hentschker von hier, Eisenb.-Inspektor hier, mit Lina Grimm von Oberlauchringen; Albert Keller von hier, Theaterfriseur hier, mit Rosa Göbelbecker von hier; Lothar Neumann von Solgne, Kaufm. hier, mit Lydia Lautenbach Wwe. von Staffort.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—	—	—	—
Königstuhl	757.3	15	23	14	bedeckt
Karlsruhe	758.7	16	27	16	wolkig
Baden-Baden	758.5	16	26	15	bedeckt
Badenweiler	—	16	24	14	wolkig
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	—	—	—	—	—
Feldberger Hof	650.9* örtlich	9	18	9	Regen

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei der gestern eingetretenen Aufheiterung stiegen die Temperaturen in der Ebene bis 27, im Hochschwarzwald bis 18 Grad an. Heute bringen die noch vorhandenen Randwirbel wieder Trübung und zeitweise Regen, sowie erneuten Temperaturrückgang. — Die Druckverteilung erfährt jetzt eine Aenderung, die demnächst zu einer Besserung der Wetterlage führen wird, da ein Hochdruckgebiet von Westen her sich ausbreitet; zunächst bleibt es bei nordwestlichen Winden aber wolkig und kühl, im Gebirge ist noch mit Regen zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag den 30. Juni 1922: Zunächst wolkig und kühl, im Gebirge zeitweise noch Regen; später Aufheiterung und dann fortschreitende Besserung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 29. Juni, morg. 6 Uhr, 282 Ztm. (gef. 3 Ztm.).
Kehl, 29. Juni, morg. 6 Uhr, 364 Ztm. (gef. 6 Ztm.).
Maxau, 29. Juni, morg. 6 Uhr, 564 Ztm. (gef. 1 Ztm.).
Mannheim, 29. Juni, morg. 6 Uhr, 463 Ztm. (gef. 7 Ztm.).

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Juni.

Aus der Stadtratssitzung vom 27. Juni 1922. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Oberbürgermeister den tiefen Abscheu und die Empörung des Stadtrats über den ruchlosen Mord zum Ausdruck, dem der Reichsminister Dr. Walter Rathenau zum Opfer gefallen ist. Die Mitglieder des Kollegiums erheben sich zum Zeichen der Trauer um den Verlust dieses für das Vaterland gefallenen hervorragenden Staatsmannes von den Sitzen.

Erhöhung der städtischen Tarife und Gebühren. Infolge abermaliger Erhöhung der Teuerungszuschläge für die städtischen Beamten und Angestellten nach Maßgabe der für Reichsbeamten beschlossenen Regelung sowie der Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter, ist zur Aufbringung der hierfür erforderlichen Mittel wiederum eine Erhöhung der städtischen Tarife und Gebühren notwendig. Sie soll, soweit nötig, mit Zustimmung des Bürgerausschusses vorgenommen werden. Was die Tarife der städtischen Straßenbahn anlangt, so werden die gewöhnlichen Barfahrscheine von 3 Mark auf 4 Mark bezw. von 5 Mark auf 6 Mark heraufgesetzt, die übrigen Fahrtausweise erfahren eine entsprechende Erhöhung. Die Fahrscheinhefte für 2 Teilstrecken werden mit 12 Scheinen künftighin 25 Mark kosten; die Einzelfahrt stellt sich demnach auf 2,08 Mark, sodaß die Benutzung dieser Hefte eine annähernde Preisermäßigung von 50 Prozent gewährt. Um den Inhabern von Fahrscheinheften die volle Ausnutzung derselben auch bei seltenem Fahren zu ermöglichen, sieht der Stadtrat einstweilen von einer Kündigung der z. Zt. geltenden Hefte ab und beabsichtigt auch künftighin, wenn Fahrpreisänderungen weiterhin in so kurzer Zeit sich folgen, die Kündigung nicht jeweils mit der neuen Preisfestsetzung auszusprechen. Eine späterhin notwendig werdende Kündigung hat nach wie vor mit einer Frist von 4 Wochen zu erfolgen. — **Milchversorgung der Stadt Karlsruhe.** Gegen die Verfügung der Badischen Landesversorgungsstelle, Abteilung Milch und Fett, vom 21. Juni 1922, durch welche die Milchlieferungsgemeinden Gemmingen und Sulzfeld, im Amtsbezirk Eppingen, der Stadt Karlsruhe abgesprochen und der Stadt Mannheim zugeteilt werden, erhebt der Stadtrat einmütig sofortige Beschwerde an das Ministerium des Innern. —

Jubiläum. Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feierte gestern der bei dem hiesigen Junker u. Ruh-Werke in Arbeit stehende Werkzeugschlosser Remigius Fischer in voller geistiger wie körperlicher Rüstigkeit. Aus diesem Anlasse wurde ihm seitens der Direktion des Werkes der Dank für seine treu geleisteten Dienste ausgesprochen und ihm ein namhaftes Geldgeschenk überreicht. Von der Handwerkskammer erhielt er ein Ehrendiplom für 50jährige Tätigkeit. Auch wurde er durch ein Ständchen, das ihm der Gesang-Verein J. u. R. am Abend darbrachte, geehrt.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte am 23. ds. Mts. Herr Kaufmann Wilhelm Schott bei der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Vonseiten der Direktion, des Angestelltenrates im Beisein sämtlicher Kollegen wurde der Jubilar durch Ansprachen, Ueberreichung von Blumenspenden und sonstigen Gaben, sowie eines Geldgeschenkes reichlich geehrt, was denselben sichtlich erfreute.

)!(**Die öffentliche Uhr** beim Hotel „Germania", welche vor dem Bau der Straßenbahnlinie durch die Kriegsstraße (am alten Bahnhof vorüber) seinerzeit abgebrochen wurde wegen der scharfen Kurve, ist nunmehr am gegenüberliegenden Platze wieder aufgestellt worden und seit gestern in Betrieb. Einem dringenden Bedürfnis ist dadurch abgeholfen.

Der Grund- und Hausbesitzer-Verein fordert die Hausbesitzer von Karlsruhe auf, in der Zeit zwischen dem 1. (nicht früher) und 3. Juli ihren Mietern schriftlich mitzuteilen, daß die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften dieses Gesetzes berechnet werden soll. Diese Mitteilung an die Mieter muß spätestens am 3. Juli, abends 6 Uhr, im Besitze des Mieters sein.

Mieterschutzverein. Das Reichsmietegesetz tritt am 1. Juli d. Js. in Kraft. Mit diesem Tage, resp. nach Ablauf der Kündigungszeit, ändert sich auf Antrag einer der Parteien die bisher vereinbarte Miete und die gesetzliche Miete tritt in Kraft. Die Ausführungsbestimmungen sollen wie wir hören vom Arbeitsministerium fertiggestellt sein. In Bälde werden diese die Gemeindebehörde und auch die Mieter beschäftigen. Bis die Bestimmungen entgültig abgeschlossen werden, können noch Monate vergehen. Die Mieter tun aber jetzt schon gut sich eingehend darüber zu orientieren, was das Gesetz bringt. Gelegenheit hierzu haben die Mieter in den Sprechstunden des Mieterschutzverein. Siehe heutiges Inserat.

△ **Die „Velr" (Vereinigung der leitenden Angestellten)** Ortsgruppe Karlsruhe hielt kürzlich im Konkordiensaal des Moninger ihre Monatsversammlung ab, die sehr stark besucht war. Im Mittelpunkt stand die Frage der Gehaltsregelung, zu der über die angebahnten Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden und die Erfolg versprechenden, bisherige Schritte vom Vorsitzenden in interessanten und mit lebhaften Beifall aufgenommenen Ausführungen Stellung genommen wurde. Die anschließende Aussprache ergab das dringende Bedürfnis, die Verhandlungen so rasch wie möglich zu einem positiven Abschluß zu bringen, da die Notlage der leitenden Angestellten besonders drückend ist und jeder Monat die Einkommensverhältnisse verschlechtert.

Aus dem Friseurgewerbe. Die Friseurinnung Karlsruhe schreibt uns: Die Friseure sehen sich wiederum gezwungen, ihre Bedienungspreise infolge der fortschreitenden Teuerung in der Lebenshaltung, sowie der fortwährend zunehmenden Steigerung der Geschäftsunkosten Löhne usw. zu erhöhen. Obwohl die bisherigen Erhöhungen der Bedienungspreise in gar keinem Verhältnis zu der allgemeinen Teuerung stehen und gegenüber dem Vorkriegspreise nur das 20fache beträgt, die Lebenshaltung sowie alles andere aber das 50 bis 100fache und darüber kostet, meidet ein großer Teil unserer Kundschaft (Damen und Herren) die Friseurgeschäfte, ohne dabei zu bedenken, daß auch der Friseurgeschäftsinhaber sowie seine Angestellten Lebensberechtigung haben. Jeder Andere, ob Hand- oder Kopfarbeiter verdient heute einen Stundenlohn von mindestens 25 Mark, der Friseur dagegen kann noch nicht einmal einen solchen von 15 Mark sein eigen nennen. In Anbetracht dieser bedauerlichen Notlage des Friseurhandwerks richten wir den dringenden Appell an unsere Kundschaft, wieder ihren Friseur aufzusuchen und stets des Ausspruches gedenk zu sein: Leben und leben lassen.

Vermißt. Der 15jährige Sohn Friedrich des Landwirts und Jagdaufsehers Karl Braun in Linkenheim wird seit vorigen Samstag vermißt. Der Junge verließ am Samstag vormittag wie alltäglich das elterliche Haus, um sich nach seiner Lehrstelle in Karlsruhe zu begeben. Hier wurde er zuletzt auf der Ettlingerstraße gesehen. Bis jetzt fehlt jegliche Spur von dem Knaben. Für die Wiederbeibringung seines einzigen Sohnes hat der Vater eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

§ **Unfall.** Gestern verm. lief das 2 Jahre alte Töchterchen eines Bürogehilfen aus einem Hause der Kaiser-Allee in einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen, ohne daß die Mutter, die das Kind aus dem Hause heraus sofort verfolgte, dies verhindern konnte. Das Kind wurde auf den Boden geworfen und geriet unter den vorderen Teil des Wagens; dadurch, daß der Wagenführer sofort elektrisch bremste, wurde das Kind nicht verletzt.

§ **Aus Liebeskummer** erhängte sich am 27. lfd. Mts. nachm. ein in der Durlacherstraße wohnender 53 Jahre alter Schreiner.

§ **Mehrere Fahrraddiebstähle** wurden gestern durch unbekannte Täter in hiesiger Stadt verübt.

§ **Festgenommen wurden:** ein Schriftsteller und ein Student wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, ein Maler und ein Arbeiter wegen Diebstahls, eine Arbeiterin, gegen welche Haftbefehl wegen Blutschande erlassen war und ein Taglöhner wegen Obdachlosigkeit.

sch. **Badischer Verein für Geflügelzucht (Karlsruhe).** Der Verein hatte auf Sonntag seine Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu einem Besuch der Geflügelzucht Rheinhafen (Firma Pfannkuch) und der hiermit in Verbindung stehenden Geflügelzucht Rüppurr (früher Gutshof) eingeladen zur Besichtigung der bekannten mustergültigen Einrichtungen. Nach 9 Uhr trafen sich die Teilnehmer bei der „Hansa", um gemeinschaftlich zuerst den Betrieb am Rheinhafen zu besichtigen. Der Leiter der Geflügelzucht Rheinhafen, Herr Jünger, übernahm mit noch 2 Beamten die Führung. Zuerst wurde der Junggeflügelraum besichtigt, dessen praktische Anlage allseitige Bewunderung erregte. Fast alle Rassen Junggeflügel konnten hier in getrennten Abteilungen besichtigt werden; aber nicht nur Hühner, sondern auch Jungenten und Junggänse sind vertreten. Dann ging es zu den einzelnen größeren Tieren, die ebenfalls in großen Laufräumen und praktischen Nachtstätten untergebracht sind, und sich in bester Verfassung zeigten. Während früher am Rheinhafen alle Tiere untergebracht waren, wurden nach Besitznahme eines Teiles des Gutshofes Rüppurr die Tiere in einem gewissen Alter dorthin verbracht, wo die räumlichen Verhältnisse es gestatten, den Tieren den denkbar günstigsten Auslauf zu bieten. Hierdurch werden sie gegen die Witterungseinflüsse widerstandsfähiger, was nicht nur für die Eierproduktion, sondern auch für die Zucht von großer Bedeutung ist. Den Schluß der Besichtigung bildete ein Besuch des Brutkellers, in dem bei 80 Grad Wärme eine Anzahl Brutapparate aufgestellt ist. Den Besuchern wurde eine besondere Ueberraschung hier geboten, da in der Nacht einige Hundert Kücken geschlüpft waren, die sich noch im Brutapparat befanden. — Nachmittags 4 Uhr fanden sich die Teilnehmer wieder in Rüppurr ein und nun ging es nach dem Gutshof. Auch hier war es wieder Herr Jünger, der die Führung übernahm. Eine Geflügelfarm bot sich hier dem Auge, wo man seine helle Freude haben mußte. Auf einer Fläche von 14 Hektar, die im Herbst auf 20 Hektar sich ausbreiten dürfte, sind hier neben einer großen Menge Schlachtgeflügel, auch verschiedene Stämme Rassengeflügel zu sehen; ferner Gänse, Truthühner; alles schön im Wald gelegen. Einen prächtigen Anblick gewähren die großen Plätze, die mit weißen Italiener oder weißen Leghorn bevölkert sind. Die schönen Grasplätze, die weißen Hühner mit den roten Kämmen geben ein farbenprächtiges Bild ab. Wohl wenige Besucher werden schon einmal soviel Hühner auf einem Platze gesehen haben. Herr Jünger gab die nötigen Erläuterungen, so daß die Teilnehmer befriedigt die große Geflügelfarm verließen.

Der Zentralverband der Angestellten begeht in diesem Monat in ganz Deutschland die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet aus diesem Anlaß nächsten Samstag den 1. Juli, abends pünktlich 8 Uhr, im großen Saale der städt. Festhalle ein Festkonzert. Zu demselben haben außer dem vollständigen Landestheater-Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn Operndirektors F. Cortolezis mehrere 1. Künstler des Landestheaters ihre Mitwirkung zugesagt. Ferner wird die Kinder-Tanzschule unter Leitung von Frl. F. Bourgeau bei dem Programm mitwirken. Nach Beendigung des Festkonzerts findet in beiden Sälen ein Festball statt und steht deshalb den Teilnehmern ein äußerst genußreicher Abend bevor.

sch. **Polizeihundvorführung.** Am Sonntag den 2. Juli veranstaltet der Verein für deutsche Schäferhunde S.V., Ortsgruppe Karlsruhe, im Kartell und P.V.Z. in der großen offenen Reitbahn des staatlichen Hengstgestüts in der Rüppurrerstraße seine diesjährige Vorführung von Polizeihunden. Zugelassen für diese Veranstaltung sind nicht nur deutsche Schäferhunde (Wolfshunde), sondern auch sämtliche Polizeihundrassen, wie Airedale-Terriers, Dobermannpinscher, Rottweiler usw. Die Leistungen des Vereins auf dem Gebiete des Polizeihundwesens dürften den Interessenten wohl noch von der vorjährigen Polizeihundprüfung im Hofe der früheren Kadettenanstalt, bei welcher mehrere Hunde geradezu Glanzleistungen zeigten, noch in guter Erinnerung sein. Auch in diesem Jahre hat es der Verein nicht an der nötigen Mühe bei der Ausbildung fehlen lassen. Dem Publikum ist unter den schattigen Bäumen der Reitbahn Sitzgelegenheit geboten und zur Erfrischung wird eine Kantine eingerichtet werden. Näheres über den Beginn usw. der Prüfung geht aus den in den nächsten Tagen erscheinenden Inseraten, als auch den in mehreren Schaufenstern angebrachten Plakaten hervor.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Deutschen Kampfspiele.

Neue Höchstleistungen in der Leichtathletik.

Die großen Wettbewerbe im Schwimmen, Radfahren, Leichtathletik, Fechten, Boxen, Ringen, Heben und Schießen nahmen am Montag vormittag im Stadion, in der Sportausstellung und auf dem Schießplatz in Halensee ihren Anfang. Die Beteiligung ist besonders in der Leichtathletik und im Schwimmen noch nicht so, wie man es nach den Meldungeng erwarten konnte, da viele Teilnehmer mit Urlaubsschwierigkeiten zu kämpfen haben und deshalb erst in den nächsten Tagen zu erwarten sind. Die erste Entscheidung fiel am Vormittag im Weitsprung aus dem Stand. Der ausgezeichnete Hamburger Athletik Schuhmacher siegten unter 12 Bewerbern mit 3,0 Meter vor dem Wiener Widter. Auch sonst waren die Leistungen in der Leichtathletik ganz hervorragend. Zwei neue deutsche Rekorde legen beredtes Zeugnis davon ab. Im 400 m Hürdenlaufen gewann v. Massow-Berlin seinen Vorlauf in der neuen, deutschen Bestzeit von 56,2 Sek. gegen Jahns-Frankfurt a. M. Einen weiteren Rekord gab es in der Entscheidung des 1000 m Laufens. Köpke-Zehlendorf führte das ganze Rennen und gewann mit der neuen Höchstleistung von 2:31,9 mit 1½ m vor dem Stettiner Pelzer. Die 3mal 200 m Staffel holte sich der V.f.B.-Leipzig mit der Mannschaft Fritz-Fels-Friedrich vor dem S.C. Charlottenburg, das Speerwerfen gewann Lüdecke (Berlin) leicht gegen Krellenberg-Lübeck und die 100 m für Frauen sahen die beiden Krefelder Damen Schmidt und Höppner in Front. Vom Zehnkampf sind drei Wettbewerbe erledigt 100 m, Stabhochsprung und Speerwerfen. Der Stand danach ist folgender: Ulpe-Berlin 192 Punkte, Krellenberg-Lübeck 176 P., Weinhold-Dresden 166 P., Gaim-München 165 P., Holtz-Charlottenburg 163 P., Schelenz-Berlin 159 P., Peermann-Danzig 158 P., Gossow-Rathenow 157 P., Baaske-Königsberg 153 P., Schuhmann-Insterburg 151 Punkte.

Nachstehend die bisherigen Entscheidungen in der Leichtathletik: Weitsprung aus dem Stand: 1) Schuhmacher-Hamburg 3 m; 2) Widter-Wien 2,96 m, 3) Meier-München 2,89 m. 1000 m Laufen: 1) Köpke-Zehlendorf 2:31,9 (Rekord; 2) Pelzer-Stettin 1½ m zurück; 3) Stick-Schönberg 5 m zurück. — Speerwerfen: 1) Lüdecke-Berlin 55,05 m; 2) Krellenberg-Lübeck 51,64 m, 3) Springer-Marienbad 50,92 m. 100 m Laufen für Frauen: 1) Schmidt-Krefeld 13 Sek.; 2) Höppner-Krefeld 1¼ m zurück; 3) Assawant-Berlin, 3mal 200 m Staffel: 1) V.f.B. Leipzig 1:08,1 2) S.C. Charlottenburg 8 m zurück; 3) Wiener Athletik-Klub 4 m zurück. — 3000 m Hindernislaufen: 1) Volkmann-Stettin 9:55,3; 2) Lehmann-Trebbin 12 m zurück; 3) Brämer-Düsseldorf 55 m zurück.

Die Schwimmwettkämpfe zeigten überaus interessante Momente. Das 400 m Brustschwimmen holte sich Rademacher mit ca. 50 m Vorsprung. Recht heiß ging es im 1500 m Schwimmen zu. Bis 900 m lag Skamper vorn, dann zog Hotzel vorbei. Auch Freudenberger wäre es beinahe geglückt, an Skamper vorbeizukommen. Die beiden Abteilungen des Turmspringens sah Luber-Berlin als leichten Sieger. Hier waren die Ergebnisse wie folgt: 1500 bel.: 1) Hotzel-Dortmund 23:53,8; 2) Skamper-Köln 24:55,6; 3) Freudenberger-Breslau 24:57,6. 400 m Seitenschwimmen: 1) Rademacher-Breslau 6:1[illegible]; 2) Harms-Oldenburg 6:28; 3) Wolff-Spandau 6:50. 400 m Brust: 1) Rademacher-Breslau 6:44,2; Faust-Göppingen 7:16,6; 3) Haas-Bonn 7:19. Turmspringen: 1) Luber-Berlin 36⅞ Punkte; 2) Wissbar-Köln 33⅞ Punkte; 3) Mundt-Halberstadt 30⅞ Punkte. Damenschwimmen, 200 m: 1) Gerstenkorn-Wilhelmshafen 3:44; 2) Stindt-Hannover 3:46; 3) Amberg-Leipzig 3:50. Wasserball-Vorrunde: Spandau siegten gegen Bremen und Danzig gegen Gleiwitz 2:0.

Die Radfahrer führten einen 64er Radreigen vor, der in großartigem Stile gefahren wurde und lebhaften Beifall bei den zahlreichen Zuschauern auslöste. Das 1000 m Hauptfahren gewann Möder-Berlin gegen Brock-Essen und Fatchild-Berlin, während das Zweisitzerfahren die Wiener Buhrer-Veresson gegen ihre Landsleute Gebr. Reischel und Gebr. Plank-Berlin an sich brachten.

Im Kraftsport wurde mit dem Ringen der Bantam- und Federgewichtsklasse und mit dem Heben der Leichtgewichtsklasse und im Mittelgewicht A begonnen. Auch hier, wo sich nahezu 100 Athleten gemeldet haben, wird lange Zeit benötigt, um die Sieger zu ermitteln. In der Sportausstellung wurden die Vorkämpfe für das Florettfechten ausgefochten. Die große Bewerberschar von 70 Teilnehmern machten Vor- und Zwischenkämpfe notwendig, ehe die neun Besten sich zur Entscheidung herausgeschält haben.

Badisch. Konservatorium für Musik, Karlsruhe

Das Schuljahr 1921/22 schließt mit **12 öffentlichen Schüler-Vortragsabenden. Anfang 1. Juli, Ende 14. Juli.** — Die Abende vom 1., 3. und 11. Juli mit Vorträgen der Jüngeren im Saale des Konservatoriums, Sofienstr. 63, alle übrigen (am 4., 5., 6., 7., 8., 10., 12., 13. Juli) im kleinen Saal der Festhalle. Die Schlußfeier in Form eines Kirchenkonzerts am 14. Juli in der Schloßkirche. **Beginn** der Abende um **6 Uhr,** ausgenommen die Aufführung am 6. Juli, die schon um **½5 Uhr** stattfindet. **Programme,** einschließlich Eintrittsberechtigung und Steuer, das Stück 7 Mark, sind in den Musikalienhandlungen von **Doert, Müller, Neufeldt, Tafel** erhältlich. 9236

Groß. Tonofen

noch sehr gut erhalten, 100/40/350 cm groß, in sicher Ausführung mit Dauerbrandeinsatz, wegen vorhandener Dampfheizung **zu verkaufen.** Besichtigung jederzeit möglich. Angebote sind bis spätestens **6. Juli** hierher vorzulegen. 2358a

Bruchsal, 27. Juni 1922.
Stadtbauamt.

Für Schönheit, zarten weissen Taint!
Doerings-Eulen-Seife
mit Milchzusatz gegen
Sommersprossen u. Hautausschlag.
Doerings-Eulen-Rasier-Seife mit Milchzusatz
für empfindliche Haut und starken Bartwuchs.
Doering & Co., Frankfurt a. M.
A1055

Glöckners Pflaster
(Ringelhardt-Glöckner'sches Heil- und Zugpflaster), volkstümliches Heilmittel, ärztlich empfohlen, in den Apotheken zu haben. A572
L. Löffler, Großvertrieb,
Nürnberg, Laufbachstraße 18.

Auskunft 2c.
unentgeltlich
für Wegziehende erteilt Fachmann für alle Angelegenheiten. Off. u. B24670 an die „Bad. Presse".

Spezial-Ankauf von Flaschen
wie Bordeaux-, kleine Cognac-, dän. Milch- u. auch alle anderen Flaschen, erfolgt nur zu
bevorzugten, höchsten Preisen
Da sich der Versand verzögert hat, kann die Ablieferung noch bis **Freitag, 7. Juli** stattfinden, da dann Versand erfolgt in der Ankaufs-Stelle 9239
Kerzner, Alpern, Weismann & Co.
Beiertheimer-Allee Nr. 8.

Menschenhaare, Tierhaare, Krollhaare, Bettfedern 7804
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Co.
Zähringerstraße 28, II.
Ankaufstelle Marienstraße Nr. 13, 2. Hof.
Telephon 1446.

Pfälzer Frühzwiebeln
klein bis mittelgroß, in Säcken, pr. Ztr. 350.—, versendet Josef Lechner, Zwiebelgroßhdlg., Herxheim (Pfalz). 2282a

Wer vermißt jung. **schwarz. Hund**
Zuschr. unt. Nr B24662 an die „Bad. Presse".

Schwarzer Jagdhund
mit weißer Brust **zugelaufen.** Abzuholen geg. Einrückungsgebühr und Futtergeld **Sagenstein,** Schlossergasse 5. 2365a

STUTTGART NEUES TAGBLATT
Bedeutendste Tageszeitung Württembergs
Täglich 2 Ausgaben
Erstes Anzeigenblatt

Karte des Deutschen Reiches
— Maßstab 1:1400000 —
Beste Orientierungs- und Verkehrskarte
für Private, Geschäftsleute, Büros und Schulen. Enthält sämtliche Eisenbahnlinien, Wasserstraßen und Städte, sowie die alten und neuen Grenzen des Reichs. Die Papiergröße der Karte ist 78 × 100 cm.
Preis Mk. 12.—
für auswärts Mk. 4.— extra für Porto und Verpackung. Einzahlungen können auf Postscheckkonto 8359 Karlsruhe gemacht werden.
Verlag der „Badischen Presse", Karlsruhe.

In 1 Stunde
lernt jeder, auch wer noch nie **Klavier** gespielt hat, wie man **auswendig** (frei von Noten) jede Melodie in der ersten Tonart begleitet. **In wenigen Tagen** sind Notenspieler fähig, jedes Notenstück auswendig zu behalten — Prosp. gratis. **Dr. Barlen, Mülheim-Ruhr B99.** (Auch Vertreter: Konservatorien usw. gesucht). B16015

Werkstätte gesucht!
mit Schweißanl., Drehbank und kl. Bohrmasch. zur Herstellung von Massenartik. Material vorhanden. Angeb. unter Nr. B24706 an die „Badische Presse".

Kapitalien
M. 25000.-
als I. Hypothek **aufzunehmen gesucht.**
Angeb. unt. Nr. 2364a an die „Bad. Presse".

Heiratsgesuche
Besseres, lebenslustiges Fräulein, ausgangs 20, sucht netten, naturliebenden Herrn zwecks später. **Heirat** kenn. zu lernen. Angebote unt. B16017 an die „Bad. Presse".

Diplome, Plakate
und andere Vereinsdrucksachen
liefert prompt
Buchdruckerei F. Thiergarten
(Badische Presse) Karlsruhe.

Die Geheimnisse berühmter Kaffeeküchen vereinigt
QUIETA
mit 10, 25 und 40%
Bohnenkaffee
Köstlich, gesund, billig!

Zur Mietzinsberechnung.

Am 1. Juli tritt das Reichsmietengesetz in Kraft. Die nächste Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält die badische Ausführungsverordnung zu demselben. Der Stadtrat wird alsdann noch ergänzende Einzelvorschriften treffen und insbesondere die Festsetzung von Hundertsätzen herbeiführen, die an der Friedensmiete abzuziehen sind und der alsdann als Rest verbleibenden Grundmiete zugeschlagen werden können. Spätestens vor 1. August d. J. erscheint hierüber besondere Bekanntmachung, in deren Gefolge das Mieteinigungsamt neue zusammenfassende Richtlinien für Mietzinsberechnung veröffentlichen wird. Einstweilen sei folgendes bemerkt:

1. Ab 1. Juli bedarf es eines Kündigungsantrags zwecks Herbeiführung einer Mietzinsänderung nicht mehr. Vermieter und Mieter haben das unverzichtbare Recht, jederzeit dem anderen Vertragsteil gegenüber zu erklären, daß die Miete nach dem Reichsmietengesetz berechnet werden soll (gesetzliche Miete). Die Erklärung muß dem Vertragsgegner schriftlich zugehen. Einwerfen in die Hausbriefkasten unter Zeugen genügt; Einschreibebrief ist unnötig. Wirkungslos ist die Erklärung, wenn sie vor dem 1. Juli 1922 und statt dem Gegner einer anderen Stelle, z. B. dem Mieteinigungsamt, abgegeben wird.

2. Die in Ziffer 1 bezeichnete ordnungsmäßig zugegangene Erklärung hat zur Folge, daß in Verträgen über unmöblierte wie möblierte Räume von dem ersten Termin ab, für den die Kündigung nach dem bürgerlichen Gesetzbuch (§ 565) zulässig wäre, nun die gesetzliche an die Stelle der vereinbarten Miete tritt. Demnach richtet sich der Zeitpunkt der Mietzinsänderung weder nach den vertraglichen Abmachungen über die Kündigungsfristen noch danach, ob der Mietzins wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich bezahlt wird, sondern nur danach, ob der Mietzins vertraglich nach Wochen, Monaten oder längeren Zeitabschnitten bemessen ist.

(Beispiele: Ein Mietvertrag mit ℳ 5000.— Jahresmiete ist unkündbar bis 1. April 1925. Es bleibt bei der Unkündbarkeit. Gibt aber eine Vertragspartei der anderen die in Absatz 1 genannte Erklärung bis spätestens 4. Juli 1922 (3. Wochentag des Kalendervierteljahres) ab, so läuft ab 1. Oktober 1922 die gesetzliche Miete. Dasselbe gilt, wenn etwa ein Vertrag mit ℳ 2400.— Jahresmiete viermonatliche oder vierteljährliche Kündigung und monatliche Zahlung vorsieht. Ist ein Vertrag mit ℳ 50.— Monatsmiete abgeschlossen, so hat eine spätestens am 15. Juni nach Ziffer 1 abgegebene Erklärung die Wirkung, daß ab 1. August die gesetzliche Miete läuft, gleichviel ob vertraglich wöchentliche, monatliche oder längere Kündigungsfrist abgemacht ist.)

3. Die gesetzliche Miete geht von der Friedensgrundmiete aus, d. h. der reinen Friedensmiete, wie sie sich nach Abzug der damaligen Betriebs- und Instandsetzungszuschläge darstellt. Die Art der Feststellung wird noch bekanntgegeben. Zur Grundmiete können Hundertsätze für Steigerung der Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhanden gewesenen Belastung des Hauses, solche für Betriebs-, für laufende und solche für große Instandsetzungsarbeiten zugeschlagen werden. Auch diese Sätze werden noch veröffentlicht.

4. Den Parteien steht es frei, weiterhin vertragliche Abmachungen über die Miethöhe zu treffen oder die gesetzliche Miete zu verlangen. Sie können auch ein beim Mieteinigungsamt anhängiges Verfahren nach den bisherigen Grundsätzen weiter behandeln lassen, was sich besonders empfiehlt, soweit es sich um Mietregelung für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober 1922 handelt, weil das Reichsmietengesetz keine rückwirkende Kraft hat.

5. Wo die gesetzliche Miete eintritt, richten sich die Rechte und Pflichten aus dem Mietverhältnis künftig nach dem Reichsmietengesetz. Das gleiche gilt für vertragliche Regelungen, welche unter Umgehung oder zum Zweck der Umgehung dieses Gesetzes getroffen sind.

Die Hausbesitzer müssen damit rechnen, daß die gesetzliche Miete zwar eine weitere Mieterhöhung bringt, daß sie aber den Teil des Mietzuschlags, welcher für die großen Instandsetzungsarbeiten entfällt, auf ein gesondertes ℳ-Konto einzahlen müssen und nur mit Zustimmung der Mieter darüber verfügen dürfen. Den Mietern bringt die gesetzliche Miete zwar eine Mieterhöhung aber auch eine erhöhte Sicherung der Ausführung von laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten, allerdings gemeinhin nur im Rahmen der hierfür bezahlten Zuschläge. 9232

Städtisches Mieteinigungsamt Karlsruhe.

Stadtgarten.

Der Stadtrat hat die Eintrittspreise und die Gebühren für die Benützung der sonstigen Einrichtungen des Gartens mit Wirkung vom 1. Juli wie folgt festgesetzt:

Jahreshauptkarte 75 ℳ, Jahresbeikarte 45 ℳ, Schüler- und Studentenkarte 30 ℳ, Ferienkarten für Kinder (für 1. 8. — 15. 9.) 10 ℳ; Tageskarte für Erwachsene 4 ℳ, für Kinder 2 ℳ; Sonn- und Feiertags-Vormittags Erwachsene 3 ℳ, Kinder 1 ℳ; Konzertzuschlag Erwachsene 3 ℳ, Kinder 1,50 ℳ; Billige Konzerte am Mittwoch abend Erwachsene (Nichtabonnenten) 4 ℳ, Kinder (Nichtabonnenten) 2 ℳ, Erwachsene (Abonnenten) 2 ℳ, Kinder 1 ℳ. Kamel- und Eselreiten, Ponnyfahren 2,50 ℳ, Ponnyreiten 3,50 ℳ; Bootfahren (auch Motorboot) Werktags 3 ℳ, Sonntags 4 ℳ; Dauerkarten für 12 Bootsfahrten (nur Werktags gültig) 25 ℳ; Wiegekarten 0,50 ℳ; Hundeaufbewahrungsgebühr 1 ℳ.

Karlsruhe, den 28. Juni 1922.
Städt. Gartenamt. 9230

Der beste **Rasierapparat** der Welt
MULCUTO-Hohlschliff
mit immerwährender Klinge
Enorm Geld sparend.
1. Verletzen unmöglich.
2. Schmerzlos spielend nimmt d. Messer den Bart ab u. bleibt **jahrelang ohne Schleifen haarscharf.** In f. Etui 156 ℳ. Extra Qual. 245 ℳ. Garnitur mit Seife, Pinsel u. s. w. in f. Etui **No.** 50. 370 ℳ. 2205a
Druckschrift, Ratschläge für Selbstrasierer, gratis.
Mulcuto-Werke. Solingen.
Fabrikniederlage: **Hammer & Heibling,** Stahlwarengeschäft. **Karlsruhe,** Kaiserstraße.

Schirme und Herrenhüte
verkauft zu billigsten Preisen 9219
G. Kumpf, Douglasstr. 8, pt. Kein Laden.

D'Latern
Die neueste Nummer erscheint SAMSTAG, den 1. Juli 1922. 9231
Jeder kaufe sie!!!!!!!!

Städtische Straßenbahn und Karlsruher Lokalbahn.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß treten in den Beförderungsbedingungen der städt. Straßenbahn mit dem 1. Juli 1922 folgende Aenderungen ein:

Fahrscheine	Fahrscheinhefte
	bis 2 Teilstrecken 25.— Mk. (12 Scheine)
bis 5 Teilstrecken 4.— Mk.	bis 5 Teilstrecken 36.— Mk. (12 Scheine)
An Sonn- u. gef. Feiertagen 5.— ℳ	
üb. 5 Teilstrecken 6.— Mk.	über 5 Teilstrecken 36.— Mk. (8 Scheine)
Für Kinder von 6—14 J. 2.— Mk.	

Monatskarten	Schülerwochenkarten für 2 Fahrten tgl.	4 Fahrten tgl.
bis 3 Teilstr. 180 Mk.	bis 5 Teilstr. 10 Mk.	bis 5 Teilstr. 12 Mk.
bis 6 Teilstr. 230 Mk.	über 5 Teilstr. 12 Mk.	über 5 Teilstr. 15 Mk.
bis 9 Teilstr. 300 Mk.		
ganzes Netz 400 Mk.		

Die Preise für Lehrlingswochenkarten werden entsprechend denen der Schülerwochenkarten mit den entsprechenden Zuschlägen erhöht.

Die Gebühren für Gestellung von Sonderwagen erhöhen sich auf 35.— Mk. für jede Teilstrecke, mindestens jedoch für einen Wagen 140.— Mk. Bei Nachtgestellung 100% Zuschlag.

Die unter Geltung der Tarife vom 11. V. 22 und vom 2. VI. 22 gelösten Fahrscheinhefte werden vorerst nicht gekündigt.

Im Tarif der Karlsruher Lokalbahn tritt ebenfalls am 1. Juli 1922 eine Erhöhung ein. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.

Karlsruhe, den 29. Juni 1922. 9234
Städtisches Bahnamt.

Der
Neue Posttarif
gültig ab 1. Juli 1922
ist fertiggestellt und vom Verlag der **Badischen Presse,** Karlsruhe, zum Stückpreis von
Mark 2.-
zu beziehen. Auswärtige Besteller wollen 50 Pfg. für Porto beifügen.

Bei schwerem, überaus störendem
Hautjucken
hat Herr Dr. med. M. in B. mit Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** einen ebenso schnellen wie vollständigen Erfolg erzielt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

16/45 P.S.
Dinos
offen und geschlossen sofort greifbar
GENERAL-VERTRETUNG:
Wolf & Diefenbach
AUTOMOBILE A4169
Mannheim.

Heirat.
Kathol. Hauptlehrer, Junggef., 50er, wünscht mit passd. Dame entspr. Alters v. Stadt od. Land zwecks Heirat bekannt zu werden. Nur solche mit angen. Aeußern u. etw. Vermög. mögen Angebote mit Bild vertrauensv. richten unter F. K. 4500 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** A1100

Groß. Post. Baumaterial
wie Holz, Eisen, Backsteine, Ziegel, kauft gegen Lieferung von Lastkraftwagen mit Vierradantrieb
Automobil-Vertrieb Martin Gaenzler
Müllheim (Baden). 2362a

Lastkraftwagen-Anhänger
gebraucht, 5 Tonnen Traglast, in tadellos gebrauchsfähigem Zustand, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter Nr. 9223 an die „Badische Presse" erbeten.

Parkett- u. Fußböden
werden neu verlegt, repariert, abgezogen und gereinigt. B16041
Boll, Schützenstr. 61.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7224
nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.

Rechen-Unterricht
kaufm. auf 8 Woch. tägl., b. Gewerbelehrer sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B24678 a. d. Bad. Presse.

Maurer-Arbeiten
werden billig ausgeführt mit oder ohne Material. Angeb. unter Nr. B24700 an die „Bad. Presse".

Wer
zieht Ende Juli oder im August von **Karlsruhe** nach **Heidelberg** um, weg. Rückbenützung des Möbelwagens und Halbierung der Transportkosten? Mitteilung unt. B24674 an die Bad. Presse

Teras-Hautcreme
Grosse Tuben: Verkauf Mk. 22.50
Doppel-Tuben: Verkauf Mk. 40.—
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin NW. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Auto-Verkauf.
Sport-Zweisitzer „Bob". 4 Zyl., wassergek., mod. Kar., elfenbeinf. und schwarz abgef. Spitzkühler, elektr. Eisemann-Bel.) fünffach ber., Modell 21, Tachometer, fahrbereit, zu verkaufen. Lichtbild geg. Mk. 5.—. Schriftl. Anfragen an **Maier & Co., Holzhandlung, Altensteig, württ. Schwarzw.** A1006

Günstige Gelegenheit!
Restaurations-Mobiliar
1 Take mit Podium
50 Wiener Stühle
6 Wirtschafts-Tische
6 Tische mit Linoleum-Belag
9 Tischchen mit eisernem Fuß
4 Tische mit 18 Korbsessel
2 Eisschränke
6 Trennwände mit Verglasung
2 Garderobenständer (Schmiedeisen, weiß lackiert)
5 Lampenschirme u. Tischlampen
in gutem Zustande preiswert
zu verkaufen!
Angebote u. Nr. 2352a an die Bad. Presse erbet.

Kaufgesuche

Hofgut
zu kaufen ges. Angeb. an **J. Traud, Karlsruhe i. B.,** Akademiestr. 24. B24696

Haus
zu kaufen gesucht, am liebsten Weststadt, evtl. Beteiligung an einem Geschäft. Ang. u. B16023 an die „Bad. Presse".

Kleines, schönes Haus
Stallung und Garten Nähe Karlsr. zu pachten, oder zu kaufen. Off. mit Preis unter Nr. B24708 an die „Bad. Presse".

Piano
gut im Ton, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. B24712 an die „Bad. Presse" erb.

Gut erhaltener
gebr. Eisschrank
zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. 2854a an die Bad. Presse.

Korken!
Sekt- u. Weinkorken
kauft jedes Quantum. 8650 Lupolianski & Cie. Marienstr. 13, 2. Hof.

Guterhaltenes
Damenrad
zu kauf. ges. Off. unt. Nr. B24710 a. d. Bad. Presse.

Krankenfahrstuhl
zu kaufen oder mieten gesucht. Angeb. unt. 2855a an die „Bad. Presse" erb.

Sommeranzug für mittl. Größ. zu kauf ges. Ang. unt. Nr. B24714 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen

Wirtschaft
nächst dem Hauptbahnhof für Café, Konditorei geeignet, sof. beziehbar, zu verkaufen. B24690
Büro Hartmeyer, Rüppurrerstr. 13, III.

Haus Mühlburg
9×3 u. 1×2 Zimm., elektr. Licht, W.-C.
Haus Südstadt
m. freiwerd. 4 Zim.-Wohng. u. Werkstatt sof. preisw. zu verk.
Wurm & Co.
Karlstr. 6. 9240

Auto
1 Renault-2 Sitzer 7/17, m. 2 einklappbaren Rücksitzen, moderne Protzkarosserie, eckige Windschutzscheiben, Lederpolsterung und fast neuer Bereifung.
1 Mathis-2 Sitzer, mit moderner Karosserie u. guter Bereifung abzugeb. Abbildung gegen Einsendung von Mk. 10.—.
Dreifuß & Ettlinger, Rastatt i. B. A1098

Kinderliegewagen
gebrauchter, gut erhalt., zu verkaufen. B16033
Durlach, Weiherstr. 19. II.

2 gute 1/1 Geigen
preisw. zu verkaufen. B16031 Karlstr. 78, III.

B-Trompete
neu, preiswert zu verk. Anzuf. zwisch. 6 u. 7 Uhr abds. Lohfeldstr. 4. B24698

Emailherde sehr gut erhalt. und **1 Gasherd** m. Gestell bill. zu verk. B24686 Sommerstr. 30.

Krankenfahrstuhl 9296
sehr gut erh., sof. zu verk. Zu erfr. Gottesauer Kaserne, Wohnhaus 5, nachmitt. von 1 Uhr ab. L. Wackenhut. Tel. 8749.

Schwarzer
Jünglings-Anzug
u. neue feldgraue **Stiefelhose** zu verkf. 9227
Zähringerstr. 60b. II.

Kanarienvögel
1 Hahn nebst 3 Zuchtweibchen, bauend und brütend, mit Käfige sof. bill. abzug. **Verkauf eilt. Wegzug.** Ang. unt. Nr. B24666 an d. Bad. Presse.

Offene Stellen

Chokoladenfabrik
sucht bei Zuckerw., Kolonialw.-Gesch. 2c. gut eingeführten **Vertreter** für **Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim** bei gut. Verdienst. Angeb. bef. unter Nr. 2360a die Badische Presse.

Guter
Ringofenbrenner
bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo sagt unter Nr. 2336a die „Bad. Presse".

Bad. Treibriemenfabrik
stellt tüchtigen, ehrlichen
Sattler
ein. Nur mit der Treibriemenfabrikation best. vertraute, nicht unter 25 Jahre alte Leute mög. ihr Lichtbild mit genauer Lebensbeschreibg. und Zeugnissen unter Nr. 2303a an die „Bad. Presse" einsenden.

Koch od. Köchin
per sof. ges. Hoh. Lohn. **„Landsknecht".** Zirkel. B16035

Per sofort B24676
Konditorlehrling
in gute Lehrstelle gesucht. Zu erfragen unter Nr. B24676 in der Bad. Presse.

Metzger
und Wurstlerei-Filiale
Suche tücht. Person mit passend. Ladenlokal, z. Führung einer Filiale. Einrichtung dazu ist vorhanden. Evtl. Vertreter für Wurst. Offert. unt. Nr. 9229 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht
in kl., vornehmes Herrschaftshaus nach Frankfurt a. M. tücht.
Wirtschafterin
sowie perfekten
Diener.
Für beide Posten kommt nur erstklass. Kraft in Betracht mit besten Empfehlungen. Evtl. **Ehep.** Dauerstellung bei hoh. Gehalt. Ausführl. Angeb. unt. F. T. 13723 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.** A1099

Köchin
oder 2361a
einfache Stütze
die kochen kann u. Hausarbeiten übernimmt, für Privathaushalt auf 15. August od. 1. September gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Angebote m. Gehaltsansprüchen an
Frau Weingutsbesitzer Krafft-Blankenhorn, Schallstadt b. Freiburg.

Fleißiges, solides 9226
Hausmädchen
findet sof. **gut bezahlte Stellung.** Schloßhotel.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen.
Für den Bezirk Mittelbaden **arbeitsfreudiger**
Reise-Vertreter
sowie A1097
tücht. Kontorist
für Korrespondenz, Fakturenwesen 2c. zum alsbaldigen Eintritt von bedeutendem Spezialhaus **gesucht.** Nur **branchekundige Fachleute** wollen Angebote mit Zeugnisabschriften mögl. mit Photo einsenden unter **Nr. K. F. 148** an die **Invalidendank,** Ann.-Exped., **Mannheim.**

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung:
G. Spissmann, Scheffelstrasse Nr. 62.

Eine d. größt. Versicherungsgesellschaften mit allen Zweigen sucht für **Mittelbaden** eine arbeitsfreudige, gebildete Persönlichkeit mit guten Beziehungen als
Bezirksgeneralagenten.
Gewährt werden gutes Gehalt, zeitgemässe Reisespesen, hohe Abschluß- und Inkassoprovisionen. Es handelt sich um eine sehr entwicklungsfähige Dauerstellung mit Alters-, bezw. Hinterbliebenen-Fürsorge. Ausführl. Offerten erbeten unt. **F. K. D. 864 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/Main.** A1085

Badische Lederwaren-Fabrik sucht einen
Werkmeister
nicht unter 25 Jahren, vertraut mit der Anfertigung von Gamaschen, engl. Kummeten, Sellets u. Kammdeckeln. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild an die Bad. Presse unt. Nr. 2359a.

Tüchtiger
Kartonnagenzuschneider
24 Jahre, zuletzt als Reisender in der Branche tätig, sucht passende Stellung, evtl. auch anderer Art. Angeb. unt. B16021 an die „Bad. Presse" erbet.

Zuverlässiger, tüchtiger
Kraftfahrer
für Lastwagen zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote von Bewerbern **mit Führerschein** und guten Zeugnissen unter Nr. 9233 an die „Badische Presse" erbeten.

Gasmesser-Flaschner
gut eingearbeitet, werden **sofort eingestellt.**
Oskar Dilger, G. m. b. H.,
Karlsruhe. Buchenweg 3. 9238

Möbel-Tapezierlehrling
gesucht. B24694
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik Karlsruhe

Tüchtige, selbständige
I. Verkäuferin
für Damen-Kinder-**Wäsche**
per sofort oder später gesucht.
RUDOLF VIESER
Kaiserstraße 153. 9235

Für größ. Büro in Rastatt durchaus perfekte
Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis mögl. zu sofort **gesucht.**
Angeb. unter Nr. 2353a an die „Bad. Presse".

Auf 1. Juli zur Aushilfe auf 4—6 Wochen
Stütze
od. besseres Mädchen gesucht, welches selbständ. kochen kann. Angebote unter Nr. 9209 an die „Bad. Presse".

Dienstmädchen
für Alles, geg. gute Bezahlg auf sof. ges. B24692
Zähringerstr. 46, part.

Alleinmädchen
für Villenhaushalt, in allen Arbeiten bewandert, zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn
400—500 Mk
Angeb. unt. B24052 an die „Bad. Presse".

Für sofort oder später ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit **gesucht.** B16027
„Grüner Hof" Durlach.

Stellengesuche

Aelt. Masch.-Meister, firm in sämtl. elektr. Anlagen u. Rep., mit besten Zeugnissen, **sucht Stelle,** Angebote erbeten an **Ludwig Heinzl, Kochel,** Oberbayern.

Apotheker
in Oberbaden **wohnend,** übernimmt noch
Vertretungen
chem.-pharmaz. oder fachverwandter Firmen für Oberbad., **Basel-Stadt** u. Bez. Lörrach. Angeb. unter Nr. 2351a an die „Bad. Presse" erbeten.

Geb. Dame sucht lohn. **Heimbetätigung** am liebsten in schriftl. Arbeiten. Gefl. Angebote beförd. die „Bad. Presse" unter Nr. B24650.

Mietgesuche

Laden oder Werkstatt
mit **Nebenraum** sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9241 an die „Bad. Presse".

Arzt sucht gut möbl. **sonn. Zimmer**
Nähe Ettlingerstr. Gefl. Angebote unt. Nr. 9235 an die „Bad. Presse".

Student sucht vom 1. Juli **1 oder 2**
möbliert. Zimmer
mit elektr. Licht. Angeb. unt. Nr. B24680 an die „Bad. Presse."

Einfach. Fräul. sucht
möbl. Zimmer
evtl. Mans., gegen Hausarbeit. Off. unt. B24654 an die Bad. Presse erbet.

Zu mieten gesucht im Zentr. v. D.-Amerikaner, Kfm., 1—2 **möblierte Zimmer** per 1. oder 15. Juli. Angebote erbeten unter Nr. B24658 an die „Bad. Presse".

Gebild., berufstät. jg. Fräulein sucht z. 1. Juli **möbliertes Zimmer.** Angebote unt. B16025 an die „Bad. Presse".

Jung. Herr sucht einfach **möbl. Zimmer** per sofort
Angeb. unt. Nr. B24704 an die „Bad. Presse".

Jg. Mann, 32 J., led., ordentl. Mensch, sucht unmöbliert. **Zimmer** mögl. bayerische Fam. Ang. u. B24672 an d. Bad. Presse.

Leeres oder möbl. Zimmer
per sofort im Zentrum **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. Nr. B24664 an die „Bad. Presse" erb.

Kinderlos. Ehepaar, Beamter, **sucht** sof. od. spät.
2 leere Zimmer.
Angeb. unt. Nr. B24656 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Möbl. Zimmer sof. zu verm. B16045
Kopp, Rudolfstr. 18, II., l.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. B1601
Schillerstr. 17, 3. St.

Leeres Zimmer zu verm. Zu erfr. u. B24648 in der „Bad. Presse".

In Mannheim
zu vermieten
für ruhigen, reinlichen
Lager- od. Fabrikationsbetrieb
massiv gebautes **Rückgebäude**
mit Keller und 4 Obergeschossen, hellen, trockenen Räumen, mit großen Fensterstöcken an beiden Längsseiten, mit großem unterkellertem Hofraum, breiter Einfahrt, elektr., außenliegendem Warenaufzug, 5,5×8 m Ladefläche, für 3 Tonnen Nutzlast vom Keller bis 4. Stock führend, insgesamt 2000 qm nutzbarer Fläche, elektr. Licht, Wasserleitung und Klosetts auf jedem Stockwerk, im Zentr. m der Stadt gelegen. Zehnjähriger Mietskontrakt.
Interessenten melden sich unter **No. B. M. 880** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** A1095

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

29. Juni — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 294

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 29. Juni.

evisen sehr fest. — Aktien lustlos. — 5prozentige eichsanleihe anziehend. — Oesterreichische und ngarische Renten gebessert. — Türken schwächer.

ep. **Frankfurt,** 29. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Am heutigen Devisenmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung der fremden Devisen infolge der neuerlichen Unsicherheit der inneren Lage und des starken Bedarfs der Industrie bei stürmischem Geschäft fort. Kabel New-York 365 G. Am Effektenmarkt hielt die allgemeine Lustlosigkeit der letzten Zeit weiter an. Die kleinen Aufbesserungen bezw. Einbußen beruhen auf einigen spekulativen Meinungskäufen.

Am Montanmarkt waren Buderus schwächer, 555 (minus 5). Gelsenkirchen 1003 (minus 13). Am Maschinenmarkt ist heute Kleyer merklich erholt, 435 (plus 25). Die übrigen Maschinenwerte abgeschwächt Schiffahrtswerte leicht nachgebend. Lloyd 297 (minus 3).

Am Bankenmarkt Deutsche Bank 500 (minus 8), dagegen Metallbank in Verbindung mit dem Chemiemarkt gebessert, 745 (plus 15), Scheideanstalt 921 (plus 1), Griesheim und Höchster 660 bezw. 640, je 14 Punkte fester. Elberfeld und Holzverkohlung unverändert Anilin 720 (plus 1).

Der süddeutsche Zuckermarkt uneinheitlich. Am Elektromarkt war kein Interesse, bei kleinen Kurseinbußen. Deutsche Staatspapiere ruhig, 3prozentige Reichsanleihe 149¾ (plus 1¾), 4prozentige unverändert. Ueberseeische Exoten fester, besonders Baltimore 1300 (plus 100). Trotz des wenig günstigen Abschlußergebnisses Schantungbahn 439 (plus 19). Tehuantepec 2550 (plus 40).

Am südosteuropäischen Rentenmarkt herrschte im allgemeinen zurückhaltendes Geschäft. Im Vordergrund stehen österreichische Werte, die im allgemeinen fester liegen. Oesterr. Goldrente 1250. Kronenrente 300—310, Julirente 310, schwach dagegen alte Lombarden 395, Ungarische Renten leicht gebessert. Ungar. Goldrente 485, Türkenwerte schwächer, Zolltürken 305, Bagdad I 325, Bagdad II 305. Für Rumänien bestand sehr wenig Interesse. Otavi mit 1190 rückläufig, später 1160 genannt. Im Freiverkehr keine besondere Bewegung. Deutsch-Petroleum fest 2125—2175.

Berliner Börse vom 29. Juni.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 3800, Deutsch Petroleum 2150, Adler Kali 1225, Becker Stahlwerke 400, Benz Motoren 445, Zellstoff Umnack 1050, Deutsche Lastauto 200, Flender Brücke 180, Frister Roßmann 2800 B., Glückauf Braunkohle 350, Halbach Maschinen 220, Hallescher Kali 1225, Hannoverscher Kali 1000, Hansa Lloyd 235, Heldburg Stamm 1225, Kabel Rheydt 460 B., Karstadt 210, Krügershall 620, Mannesmann Mulag 350, Mansfelder Aktie 345, Ronnenberg Alkali gestrichen, Scheidemandel 1340, Tiag junge 416, Trierer Walzwerke 720, Ufa Film A.-G. 200, Wolff Magdeburg 660, Zeitzer Chem. Werke 710, Pomona 17600, Petersburger Int. Bank 138, Russische Bank für ausländischen Handel 127, Internat. Petroleum-Union 2300.

Die Tariferhöhungen für die Reichsbahn.

Seit dem 1. Februar dieses Jahres hat die deutsche Wirtschaft vier Frachterhöhungen über sich ergehen lassen müssen. Diese Frachterhöhungen sind im Verordnungswege schematisch für alle Tarifklassen gleich eingeführt worden. Die organische Einarbeitung dieser Tarifzuschläge in den Tarif sollte ursprünglich zum 1. Juli durchgeführt werden. Nachdem aber die Verordnung für die Beiräte der Reichsbahn in Kraft getreten ist, wonach diese Organe bis zum 20. Juni gebildet sein sollen, ist vom Reichsverkehrsminister mitgeteilt worden, daß die Einarbeitung der Tarifzuschläge in den Tarif bis zum 1. August hinausgeschoben werden soll, damit die Beiräte sich noch gutachtlich mit dieser Tarifmaßnahme beschäftigen können. Wie nun aber bekannt geworden ist, ist der Termin für die Zusammensetzung der Beiräte bis zum 1. Juli verschoben worden. Die Beiräte werden neu zusammengesetzt d. h. neben denjenigen Körperschaften, die bisher in den Bezirkseisenbahnräten vertreten waren, kommen neu hinzu die Handwerkskammern und die Gewerkschaftsvertreter.

Die Vorlage der Reichsbahn über die zum 1. August zu erwartende Tarifmaßnahme ist bisher noch nicht veröffentlicht. Eine solche Maßnahme fordert allerdings eine umfangreiche Vorarbeit derart, daß die Einarbeitung der Tarifzuschläge bereits beendet sein muß, keineswegs aber erst im kommenden Monat bewirkt werden kann. Die Tätigkeit der Beiräte wird sich daher lediglich darauf zu beschränken haben, daß sie Kenntnis nehmen von den Maßnahmen, die von der Eisenbahnverwaltung bereits im Kommissionswege erledigt sind. Es wäre ja auch für die neuen Mitglieder der Beiräte ganz unmöglich, sich in der kurzen Zeit mit einer derart schwierigen Materie zu befassen, daß sie gutachtlich zu den Maßnahmen Stellung nehmen könnten. Nach der Verordnung sind die Mitglieder des Reichseisenbahnrats erst nach Zusammensetzung der Landeseisenbahnräte teilweise von diesen zu wählen, teilweise vom Reichswirtschaftsrat zu ernennen. Die ersten Sitzungen dieser neuen Organe werden also voraussichtlich erst im Laufe des Monats Juli stattfinden können. Wie sich die Reichseisenbahnverwaltung die gutachtliche Tätigkeit dieser Organe zu den Tarifarbeiten denkt, bleibt unverständlich. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als endweder die Tarifmaßnahmen hinauszuschieben und wieder mit vorläufigen Tariferhöhungen weiterzuarbeiten, oder die alten Organe d. h. die Bezirkseisenbahnräte und den vorläufigen Reichseisenbahnrat noch einmal zusammenzuberufen. Jedenfalls muß die Wirtschaft mit Rücksicht auf die ungleiche Verteilung der Tarifzuschläge bei der letzten Einarbeitung darauf Wert legen, daß den berufenen Organen Gelegenheit gegeben wird, sich eingehend mit den Tarifmaßnahmen zu befassen.

Industrie und Handel.

Gummiwerke Neckar A.-G. Friedrichsfeld i. B. Das am 31. März 1922 abgelaufene Geschäftsjahr umfaßt einen Zeitraum, in dem infolge des Brandes im Werk Ladenburg und der dadurch erforderlichen Neueinrichtung der Fabrikation in Wieblingen nur etwa 6 Monate mit voller Leistungsfähigkeit gearbeitet werden konnte. Es schließt nach reichlichen Abschreibungen, Rückstellungen, vorsichtiger Aufnahme der Bestände und nach Absetzung der vertraglichen und statutarischen Tantiemen mit einem Reingewinn von 1 278 935 ℳ ab, aus dem der am 29. Juli zu Mannheim stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. für ein volles Geschäftsjahr vorgeschlagen wird. Die Gesellschaft ist mit einem sehr stattlichen Auftragsbestand in das neue Geschäftsjahr eingetreten.

b. Konservenfabrik Joh. Braun A.-G. in Pfeddersheim b. Worms. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 24 Prozent auf die Stamm- und 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und wählte Direktor Dr. Hesse-Mannheim neu in den Aufsichtsrat. Die von seiten der Verwaltung in Vorschlag gebrachte Kapitalserhöhung um 20 600 000 Mark Stamm- und 400 000 Mark Vorzugsaktien wurde genehmigt. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 170 Prozent zum Bezuge angeboten.

Frankfurter Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1921 beträgt 3 628 973 ℳ (i. V. 2 725 752 ℳ). Die Ueberweisung an die Versicherten aus dem Gewinn beträgt 3 041 822 ℳ (i. V. 2 241 814). Die Dividende wird mit 60 ℳ (wie i. V.) in Vorschlag gebracht.

Frankfurter Allgem. Versicherungs-A.-G., Frankfurt a. M. Die Prämieneinnahme des Jahres 1921 ist abermals um mehr als 100 000 000 Mk., nämlich auf 386 174 173 Mk. gestiegen. Das Gewinnergebnis beträgt 7 907 281 Mk. Sowohl im Verhältnis zum Prämienumsatz, wie auch am Wertstande der Mark gemessen, ist der erzielte Gewinn recht bescheiden. Der Betriebsverlust aus einzelnen Versicherungszweigen hat sich gegenüber dem Vorjahre nur ganz unwesentlich vergrößert, dafür aber sind die Agentur- und Verwaltungskosten abermals um mehr als 20 000 000 Mk. auf 52 205 622 Mark gestiegen. Betriebsverluste haben, wie im Vorjahre, die Glasversicherung, die Haftpflichtversicherung und die Wasserleitungsschädenversicherung gebracht, während die Einbruchdiebstahlversicherung, die in den Vorjahren recht beträchtliche Verluste zu verzeichnen hatte, zum ersten Mal wieder einen, wenn auch im Verhältnis zum Prämienumsatz bescheidenen, Gewinn abgeworfen hat. Wenn es auch möglich gewesen ist, eine große Anzahl von Glasversicherungen so umzuwandeln, daß sich die Prämien automatisch der Bewegung der ungeheuer ansteigenden Spiegelglaspreise anpassen, so besteht immerhin noch eine beträchtliche Anzahl älterer noch nicht kündbarer Versicherungsverträge mit gänzlich unzureichender Prämie. Eine größere Zahl von Glasversicherungen mußte aufgegeben werden, weil die erforderlichen Prämien von den Versicherten nicht mehr aufgebracht werden konnten. Die Haftpflichtversicherung befindet sich trotz aller Prämienerhöhungen vor wie nach bei sämtlichen deutschen Gesellschaften, welche diesen Versicherungszweig betreiben, in großer Notlage. Kein Versicherungszweig ist so abhängig von der Geldentwertung wie die Haftpflichtversicherung und der heute als ausreichend erscheinende Prämientarif ist morgen durch eine neue Geldentwertung schon wieder überholt. Erschwert wird die Gesundung dieses Zweiges auch durch den Umstand, daß noch eine große Zahl von Versicherungsverträgen besteht, an welche die Gesellschaft noch mehrere Jahre gebunden ist, deren Prämien aber noch nicht einmal zur Deckung der Einziehungskosten ausreichen. Für die Haftpflichtversicherung ist nur eine allmähliche Gesundung zu erwarten. Der Verlust in der Wasserleitungsschädenversicherung ist wiederum nur eine Folge der enorm gestiegenen Materialkosten, Arbeitslöhne und Verwaltungskosten. Gewinne haben, wie im Vorjahre, die Transport-, Aufruhr-, Feuer- und Unfallversicherung und, wie schon an anderer Stelle erwähnt, auch die Einbruchdiebstahlversicherung abgeworfen. Mit kleinen Gewinnen erschienen die Lebens-Rückversicherung und zum ersten Mal die im Jahre 1921 aufgenommene Garantie- und Kautionsversicherung. Die Dividende beträgt für die alten Aktien netto 150 Mk., für die neuen 75 Mark.

— **Meguin A.-G. in Butzbach in Hessen.** Die Werke der Gesellschaft sind gegenwärtig bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt, der vorliegende Auftragsbestand sichert dem Unternehmen volle Beschäftigung auf 10 bis 12 Monate. Die Verwaltung hofft, einem Börsenzulassungsprospekt zufolge, auch auf das erhöhte Aktienkapital eine angemessene Verzinsung gewährleisten zu können.

Mitteldeutsche Stickstoffwerke A.-G. Bei den in Reichshand befindlichen Werken verbleibt nach rund 14½ Mill. (wie i. V.) Abschreibungen ein Reingewinn von 6 882 302 ℳ (4 390 343), aus dem 5 Proz. Dividende auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 120 Mill. verteilt werden. Die G.-V. beschloß Erhöhung des Aktienkapitals auf 250 Mill. zur Verstärkung der Betriebsmittel und für Erweiterungsbauten.

Riebeckſche Montanwerke A.-G. zu Halle (Saale). Aus 51 866 995 (32 894 949) Mark Betriebsgewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre verbleibt nach Abzug von 26 300 948 (15 789 799) Mark Unkosten und 16 057 606 (5 387 437) Mark Abschreibungen ein Reingewinn von 10 506 440 (5 387 437) Mark, aus dem 30 (15) Proz. Dividende für die Stamm- und 5 Proz. (wie im Vorjahre) für die Vorzugsaktien zur Verteilung vorgeschlagen werden. Die Förderung je Mann und Schicht der Gesamtbelegschaft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 11 Proz. In Rohkohle war die Nachfrage infolge der stärkeren Beschäftigung der Kali-Industrie wesentlich lebhafter. Mit Amerika nahm die Gesellschaft zum ersten Male seit 1912 wieder persönliche Fühlung. Das Geschäft hat sich bisher befriedigend entwickelt. Gegen Schluß des Geschäftsjahres wurden die sämtlichen Geschäftsanteile der Montanwachsfabrik G. m. b. H. Hamburg erworben, die Besitzerin der Montanwachs-Raffinerieanlage in Völpke war. Riebeck ist hierdurch in die Lage versetzt, Montanwachs auch in gebleichter Form in den Handel zu bringen, ohne die ursprüngliche Absicht, Neuanlagen zu diesem Zweck zu errichten, ausführen zu müssen. Die Bilanz verzeichnet für 128 185 000 (49 421 718) Mark Gläubiger, für 146 882 148 (59 595 289) Mark Schuldner und für 16 867 539 (14 720 156) Mark Waren und Vorräte.

Oder — Rhein — Versicherungs-Aktiengesellschaft, Breslau. Die am 26. Juni in Breslau stattgehabte Generalversammlung beschloß für das erste, neun Monate umfassende Geschäftsjahr, die Ausschüttung einer Dividende von 8 Proz. Ferner wurde beschlossen, das Kapital auf 25 Millionen Mark zu erhöhen, weil die Gesellschaft jetzt auch das Feuerversicherungsgeschäft aufnimmt. Die neuen Aktien gehen an ein Konsortium bestehend aus den Firmen: Von Wallenberg-Pachaly & Co., Breslau, Hofbankhaus A. E. Wassermann, Bamberg, und Schwarz, Goldschmidt & Co., Berlin. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Freiherr von Thiele-Winkler von der Thiele-Winkler'schen Hauptverwaltung, Herr Kommerzienrat Berge, Stuttgart-Untertürkheim, Herr Bankier Joseph Frisch, Stuttgart und Rechtsanwalt Kahn, München.

Alltrans A.-G. in Köln. Während die ersten drei Monate des abgelaufenen Geschäftsjahres noch zufriedenstellende Beschäftigung aufwiesen, brachten die Sanktionen plötzlich einen starken Rückgang. Die letzten Monate des Jahres erreichten dann wieder die Umschlagsziffern der ersten Monate. Die Gesamtbewegung der Gütermengen betrug etwa 120 000 t. Neben dem Interessengemeinschaftsvertrag mit dem Berliner Spediteurverein A.-G. wurden weitere wichtige Verbindungen angeknüpft, so mit der A.-G. Danzas u. Co. in Basel und deren Tochtergesellschaften, die insgesamt über 36 Niederlassungen in der Schweiz, Italien, Spanien und Frankreich sowie in Süddeutschland verfügen, ferner mit der Caro u. Jellinek Speditions- und Lagerhaus A.-G. in Wien mit 25 Niederlassungen in Oesterreich und den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten, Südslawien usw., um mit diesen Großunternehmungen internationale Verkehre zu pflegen. Eine Kapitalbeteiligung sei in beiden Fällen von keiner Seite erfolgt. Ferner beteiligte sich die Alltrans durch Kapital bei dem Internationalen Spediteurverein G. m. b. H. in Berlin und Hamburg sowie bei dem Aachener Transport-Kontor vorm. C. Groten G. m. b. H. in Aachen. Der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Berliner Spediteurverein A.-G. sei zustande gekommen und habe sich für beide Teile nützlich erwiesen. Nach 326 548 ℳ Abschreibungen verbleiben 491 008 ℳ Reingewinn, woraus 6 Prozent Dividende auf 4,5 Mill. Stamm- und 500 000 ℳ Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Mit Ausnahme des Monats Februar, in dem durch den Eisenbahnerausstand ein Rückgang zu verzeichnen war, sei die Beschäftigung befriedigend gewesen. Die Verkehre weisen durchweg erhöhte Ziffern auf.

Carl Heinr. Stöber Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hamburg. Unter Führung der Bankfirma Otto Schröder u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, wurde die Kommanditgesellschaft gegründet. Das Aktienkapital beträgt zunächst 2 Millionen Mark. Der Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation von und der Handel mit chemischen sowie anderen Waren aller Art, sowie der Betrieb aller damit im Zusammenhang stehender Geschäfte. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus den Herren: Kaufmann A. H. Bergh (Hamburg), Fabrikbesitzer Friedrich Hofmann (Uetersen), Rechtsanwalt Dr. H. Lüdemann (Hamburg), Bankier Otto Schroeder (Bremen) und Fabrikdirektor C. Trapp (Aumühle bei Hamburg). Alleiniger persönlich haftender Gesellschafter ist Herr Carl Heinr. Stöber sen. (Hamburg).

Orenstein u. Koppel A.-G., Berlin. Die o. H.-V. genehmigte die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 30 Proz., sowie 30 Proz. Bonus. Die vorgeschlagenen Statutenveränderungen wurden einstimmig angenommen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Generaldirektor der Roddergrube Dr. Wegge. Geh. Rat Benno Orenstein machte über das laufende Geschäftsjahr auf einige Anfragen folgende Ausführungen: Die Zuwendung der 20 Mill. ℳ zum Wertberichtigungskonto erwies sich als erforderlich, da die dauernd notwendigen Erneuerungen an Maschinen, Werkzeugen und Gebäuden über das Hundertfache der seinerzeit dafür aufgewandten Beträge kosten. Die Veränderung des Guthaben-Verhältnisses der Tochter-Gesellschaften zur Zentrale war die Folge größerer inzwischen erfolgter Rückzahlungen. Was den Geschäftsgang des laufenden Jahres anbetrifft, so ergab sich am 15. d. M. noch ein unerledigter Ordrebestand von 1½ Milliarden Mark gegenüber 512 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so daß für den größeren Teil unserer Betriebe der Ordrebestand befriedigend genannt werden kann, wenn nicht in neuerer Zeit die Notwendigkeit sich ergeben hätte, zirka die Hälfte des Bedarfs unserer Auslands-Niederlassungen nicht mehr in Deutschland, sondern im konkurrierenden Ausland zu decken. Der weiterverarbeitenden Eisenindustrie in Deutschland wird es schwer, mit dem Auslande noch zu konkurrieren, muß sie doch für ihr Stabeisen beispielsweise jetzt das 106fache, für ihre Bahnfrachten das 218fache des Friedenspreises zahlen, dazu noch für Umsatzsteuer und Ausfuhrgebühren zirka 10 Proz. des Gesamtpreises, während andererseits die Mark, auf die Valuta bezogen, zirka das 75fache ergibt. Wir selbst sind gezwungen, für einen Teil unserer Fabrikbetriebe englische Kohle zu beziehen.

Die Deutsche Feuerversicherung, Aktien-Gesellschaft, Berlin, hielt unter dem Vorsitz des Grafen Posadowsky-Wehner ihre erste ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorstandes entsprachen die Prämieneinnahmen im ersten Geschäftsjahre voll den Erwartungen. Der Schadensverlauf war besonders günstig. Es wurde eine Prämieneinnahme von 5,3 Millionen Mark erzielt, denen 3,1 Millionen Mark an Ausgaben für Schaden-, Rückdeckungs- und Uebertragsverpflichtungen gegenüberstanden. Die Prämienüberträge können im Hinblick auf den starken Einschlag des bürgerlichen Geschäftes als reichlich bemessen gelten. Auch im übrigen läßt der Bericht die Absicht eines vorsichtigen Geschäftsaufbaues erkennen. So ist davon abgesehen, Dividende auszuschütten. Der Ueberschuß (262 320) Mark) ist vielmehr zum größten Teil (202 783) Mark) neben dem Organisationsfonds (500 000 Mark) zur Deckung der Kosten der ersten Einrichtung verwandt, während eine freie Reserve in Höhe von 1 Mill. in voller Höhe erhalten ist. Diese freie Reserve ist im Berichtsjahre alsbald und zwar im Hinblick auf die erheblich gewachsenen Unkosten für die erste Einrichtung, namentlich für Drucksachen, geschaffen und voll bar eingezahlt; sie soll nach und nach aus den Ueberschüssen verzinst und getilgt werden und erscheint in der Bilanz als Garantiereservefonds. Der Rest des Ueberschusses ist abzüglich der nötigen Ueberweisung von 3000 Mark an den gesetzlichen Reservefonds mit 59 536 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Die gesetzlich erforderliche Neuwahl des ersten Aufsichtsrates ergab die Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt der frühere Präsident des Reichsaufsichtsamtes Exz. Dr. Gruner, Berlin S., und Reichstagsabgeordneter, Verbandssekretär Schwarzer, München.

Der Cunard-Dampfer „Mauretania“, bekannt als der schnellste Dampfer der Welt, hat auf seiner letzten Reise, die er am 12. Juni von Newyork aus nach Cherbourg und Southampton antrat, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 25.29 Knoten erreicht. Am zweiten Tage der Reise wurde diese Durchschnittsgeschwindigkeit auf 26.01 Knoten die Stunde gesteigert.

Banken und Geldwesen.

Postscheckverkehr. Der Höchstbetrag einer Einzahlung soll nach einem Beschlusse des Reichsrates auf 100 000 ℳ, der einer telegraphischen Auszahlung auf 10 000 ℳ erhöht werden.

Diskontherabsetzung in Sowjetrußland. Am 1. Juli setzt laut „Ost-Expreß“ die russische Staatsbank den Diskont für aktive kurzfristige Operationen auf 2 Proz. im Monat herab; im Zusammenhang damit wird die Bank ab 1. Juli für tägliches Geld 1 Proz. im Monat zahlen. — Ab 1. Juli beginnt in der Staatsbank die Annahme von befristeten Einlagen auf ein, zwei und drei Monate. Die Einzahlungen erfolgen in Sowjetrubeln, werden aber in Goldrubeln nach dem Tageskurse der Staatsbank eingetragen; die Auszahlung erfolgt ebenfalls in Sowjetrubeln nach dem Tageskurs des Auszahlungstermins. Die Einzahlungen müssen mindestens 10 000 Rubel (Muster 1922) betragen; die Bank zahlt 3 Proz. jährliche Zinsen, die in Goldrubeln berechnet werden.

Sanierung der Banque industrielle de Chine. Die französische Regierung hat die Bildung einer Verwaltungsgesellschaft mit einem Kapital von über 10 Mill. Frcs. beschlossen. Zweck des Unternehmens ist Sanierung der Verhältnisse bei der Banque industrielle de Chine. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf wird der Kammer in kurzer Zeit vorgelegt werden.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Nürnberger Hopfenmarkt. Unter Berücksichtigung der schon in das letzte Stadium vorgerückten Saison 1921/22 war der Marktverkehr in der letzten Woche als sehr lebhaft zu bezeichnen. Es hat sich daher auch die seit Tendenz noch weiter verschärft und ist damit auch für ausländische Hopfen eine Preiserhöhung eingetreten. Infolge Mangel an inländischer Ware konnte die Nachfrage fast nur mit Fremdhopfen befriedigt werden. Im freien Marktverkehr wurden annähernd 200 Ballen umgesetzt, darunter nur 4 Ballen einheimische und zwar Württemberger zu 19 500 Mark. Die übrigen Abschlüsse betrafen geringe Elsässer zu 16 500 Mark, belgische Hopfen zu 14 000 Mark, Polen zu 18 000—19 000 Mark und Ungarn zu 19 500—20 000 Mark. Die Vorräte an inländischem Hopfen 1921er Ernte sind bis auf einige Säcke Hallertauer, die sich noch hie und da in den Kommissionslagern finden, aufgebraucht, was sich im Bedarfsfalle sehr stark fühlbar macht. Aber auch in auswärtigen Sorten sind die Bestände nur sehr gering, und es dürften davon kaum mehr 150 Ballen zur Verfügung stehen. Im Transitverkehr kamen übrigens wiederholt größere Abschlüsse zustande. Die Zufuhr hielt sich in der Berichtswoche mit den Abschlüssen in gleicher Höhe und betrug ebenfalls annähernd 200 Ballen. Für Ballothopfen älterer Jahrgänge besteht andauernd Nachfrage, wobei aber nur gutfarbige und prima Ware in Betracht kommt. Der Markt verkehrte hier ebenfalls in recht fester Tendenz und bei erhöhtem Preise. 1921er Hopfen notieren in prima 19 500—20 000 Mark, mittel und gutmittel 18 500—19 500 Mark und geringe 17 000—18 000 Mark. — Im großen Ganzen bieten die Hopfengärten jetzt schon ein recht gutes Bild. Die Pflanzen stehen in ungeziefer freiem, gutfarbigem und durchaus gesundem Wuchs. Die Frühhopfen haben fast durchweg Drahthöhe erreicht, und die Seitentriebe haben teilweise sehr schön angesetzt. Auch die Entwicklung der späteren Fechsung läßt nichts zu wünschen übrig. Nur vereinzelt haben bei den letzten Gewittern einige Anlagen durch Hagel gelitten. In den letzten Tagen macht sich namentlich in Württemberg das Auftreten des Junikäfers, vereinzelt sogar in sehr starkem Maße bemerkbar; doch läßt sich noch nicht feststellen, in wie weit das Auftreten desselben nachteilig auf die Entwicklung der Pflanze einwirkt. — Auf dem elsässischen Markte ist seit einigen Tagen die Tendenz umgeschlagen und fester geworden. Notierungen 640 bis 700 Frs. — Am Saazer Markte bewegen sich die Preise zwischen 2800 und 3200 Kronen. — Die Pflanzenstandsberichte lauten auch vom Auslande recht günstig.

Von dem Auslandstabakmarkte. An den holländischen Tabakmärkten nehmen die Einschreibungen nach wie vor das Hauptinteresse in Anspruch. Die jüngste Einschreibung in Amsterdam umfaßte rund 16 000 Packen Sumatra- und rund 300 Packen Borneotabak. Der Gesamteindruck, den die Vorlage an Sumatratabak machte, wich nicht wesentlich von dem vorausgegangener Einschreibungen ab. Pflückblatt entsprechender Güte wurde wieder von amerikanischen Firmen aufgenommen. Auffallend war, daß sich, trotz der hohen Devisenkurse, wiederum deutsche Firmen am Einkauf beteiligten, die insbesondere Sandblatt erwarben. Das Vorkommen von nur kleineren Mengen geringen Sumatratabaks läßt die Vermutung zu, daß im Ursprungsland größere Mengen der minderwertigen Ware zurückgehalten bzw. vernichtet worden sind. Für Pflückblatt sind von amerikanischer Seite bis zu etwa 770 Cts. gezahlt worden, während die Gipfelpreise für Sandblatt bis hinauf zu etwa 300 Cts. ragten.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 28. Juni. Wechsel auf:

	27. 6.	28. 6.						
Deutschland	3.45	3.42½	Wien	0.07	—.—	Holland	457.50	456.50
Bukarest	7.30	7.25	New-York	1193.50	1190.50	Italien	56.80	56.—
Prag	22.95	—.—	Brüssel	95.—	95.—	Schweiz	226.50	225.50
			London	52.66	52.55	Spanien	185.50	185.—

Kopenhagen, 28. Juni. Wechsel auf:

	27. 6.	28. 6.						
London	20.62	20.60	Paris	39.15	39.30	Stockholm	120.—	120.—
New-York	468.50	467.50	Antwerpen	37.40	37.40	Kristiania	75.50	75.75
Hamburg	1.38	1.36	Zürich	89.23½	88.75	Helsingfors	10.60	10.70
			Amsterdam	179.75	179.40	Prag	9.10	9.10

Amsterdam, 28. Juni. Wechsel auf:

	27. 6.	28. 6.						
London	11.50½	11.50⅝	Wien	0.0150	0.01425	Brüssel	20.80	20.75
Berlin	0.75½	0.74½	Kopenhagen	55.65	56.00	Madrid	40.50	40.65
Paris	21.87½	21.82½	Stockholm	66.95	66.92½	Italien	12.35	12.35
Schweiz	49.52½	49.45	Kristiania	42.25	42.25			
			New-York	260.75	260⅝			

Stockholm, 28. Juni. Sichtwechsel auf:

	27. 6.	28. 6.						
London	17.22	17.21	Brüssel	31.—	31.—	Kristiania	63.—	63.25
Berlin	1.14	1.14	schweiz. Plätze	74.20	74.10	Washington	391.—	390.—
Paris	32.65	32.75	Amsterdam	150.—	149.75	Helsingfors	9.—	8.90
			Kopenhagen	83.40	83.75	Prag	7.65	7.65

Kristiania, 28. Juni. Sichtwechsel auf:

	27. 6.	28. 6.						
London	27.45	27.25	New-York	625.—	618.—	Antwerpen	49.75	49.35
Hamburg	1.85	1.85	Amsterdam	239.—	237.—	Stockholm	160.—	158.50
Paris	52.25	51.90	Zürich	118.50	117.50	Kopenhagen	133.—	130.—
			Helsingfors	14.25	14.25	Prag	12.02	12.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg